

Bezugspreis:

Monatlich 40 Hg. (Bringerlohn 10 Hg.), durch die Post bezogen Vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Postgebühren. Einzelhefte 50 Hg. für Auswärts 60 Hg. Redaction und Druckerei: Gieselerstraße 15. Unparteiische Zeitung. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener**Anzeigen:**

Dieselpaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Hg., für Auswärts 15 Hg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt. 1. Heften: Zeitzeile 30 Hg., für Auswärts 40 Hg., Expedition: Marktstraße 17. Telephon-Anschluß Nr. 199. Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 25.

Mittwoch, den 30. Januar 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.**Bekanntmachung.**

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag den 1. Februar l. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zu einer außerordentlichen Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Vorlage, betreffend die Herstellung des Kanals von der Kläranlage nach dem Rhein und die damit zusammenhängenden Anträge des Magistrats.

Wiesbaden, den 28. Januar 1895.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

481

Ausschreiben.

Die Stelle eines dritten besoldeten Beigeordneten für die Stadt Wiesbaden ist sofort zu besetzen.

Amdauer: 12 Jahre.

Der Gehalt ist vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses auf 4500 Mark jährlich, steigend von drei zu drei Jahren um 500 Mk. bis zu 6000 Mk. festgesetzt mit der Maßgabe, daß dieser Gehalt bis zu 6500 Mk. in gleicher Weise steigt, falls der Beigeordnete nach 12 Jahren wieder gewählt wird.

Bewerber müssen die Befähigung zum höheren Justiz- oder Verwaltungsdienste erlangt haben.

Bewerbungen sind bis zum 20. Februar l. J. an den Unterzeichneten zu richten.

Wiesbaden, den 21. Januar 1895.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung:

Dr. R. Fresenius,

Geh. Hofrath und Professor.

648

Hundesteuer.

Unter Bezugnahme auf das Ausschreiben vom 28. v. Mts. werden die Hundebesitzer in hiesiger Stadt darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt ein Viertel der zur Zeit festgesetzten Hundesteuer für das erste Quartal 1895 fällig ist. Die Einzahlung hat an die hiesige Stadtkasse innerhalb 8 Tagen zu erfolgen. Nach § 11 der Polizei-Verordnung vom 4. April 1892 können die Säumigen bestraft werden.

Wiesbaden, den 26. Januar 1895.

Der Magistrat.

In Vertretung: H e f.

482

Feuerwehr-Dienstpflicht für das Jahr 1895.

Die Polizeiverordnung für den Stadtkreis Wiesbaden betreffend das Feuerlöschwesen, vom 10. September 1893, bestimmt in:

§ 3. Verpflichtet zum Eintritt in die Feuerwehr sind alle männlichen Einwohner der Stadt, welchen nach § 5 der Städteordnung das Bürgerrecht zusteht. Die Dienstpflicht beginnt mit dem 1. Januar des dem zurückgelegten 25. Lebensjahr folgenden Jahres; bei neu Zugezogenen jedoch erst mit dem 1. Januar nach Erlangung des Bürgerrechtes. Die Dienstpflicht erlischt mit dem 31. December desjenigen Jahres, in welchem das 35. Lebensjahr zurückgelegt wurde.

§ 4. Befreit vom Feuerwehrdienste sind: 1. Reichs- und Staatsbeamte, Hof- und Gemeindebeamte, Beamte des Communalverbandes und Militärpersonen, auch wenn sie zur Disposition gestellt oder in Ruhestand versetzt sind. 2. Die Geistlichen, Lehrer, Aerzte und Apotheker. 3. Körperlich Untaugliche, welche

auf Verlangen des Branddirektors von einem durch ihn bestimmten Arzte (Herr Dr. med. Friedrich Cuntz, kleine Burgstraße 9) ein ärztliches Zeugniß vorzulegen haben. Ueber sonstige Befreiungen entscheidet die Feuerwehr-Commission.

§ 5. Zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichtete Personen können diese Verpflichtung durch ein jährlich an die Stadtkasse im Voraus zu zahlendes Losaufgeld ablösen. Das Losaufgeld beträgt, wenn der Verpflichtete zur Staatseinkommensteuer mit einem Steuerjahre

bis zu 9 Mk. einschl. veranlagt ist = 6 Mk.

" " 26 " " " " = 8 "

" " 52 " " " " = 10 "

" " 146 " " " " = 15 "

" " 300 " " " " = 20 "

bei einem höheren Steuerjahre = 25 "

Alle zum 1. Januar jeden Jahres dienstpflichtig gewordenen Einwohner haben sich nach der im amtlichen Organ des Magistrats der Stadt Wiesbaden erfolgenden öffentlichen Aufforderung des Branddirektors zum Dienste persönlich zu melden.

Hiernach werden alle männlichen Einwohner der Stadt Wiesbaden, welche in den Jahren 1860 bis 1869 geboren sind, das Bürgerrecht besitzen und mindestens 6 Mark Staatssteuer entrichten, sofern sie sich nicht schon zur Feuerwehr angemeldet haben, aufgefordert, sich auf dem Feuerwehrbureau, Zimmer Nr. 18, Erdgeschoß rechts im Rathhaus, im Laufe des Monats Januar an den Werktagen von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr Vormittags anzumelden.

Ein Verzeichniß der hiernach Feuerwehrpflichtigen liegt in genanntem Bureau zur Einsicht offen.

Säumige werden nach § 29 der Polizei-Verordnung vom 10. September 1893 mit Geldstrafe von 1 bis 30 Mark belegt.

Wiesbaden, den 9. Januar 1895.

447

Der Branddirector: Scheurer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 100 000 (hunderttausend) Stück Couverts für die städtische Steuerwaltung soll öffentlich vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen nebst Muster liegen im Rathhaus Zimmer No. 6 während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen.

Angebote sind daselbst unter Beifügung von Mustern bis zum 11. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, einzureichen.

Wiesbaden, den 18. Januar 1895.

Der Magistrat.

469

In Vertretung: H e f.

In dem städt. Krankenhaus dahier wird zum 1. Februar c. eine ständige Wäscherin bei freier Station gesucht. Auskunft wird ertheilt im Bureau des städt. Krankenhauses.

Wiesbaden, 28. Januar 1895.

480

Städt. Krankenhaus-Direction.

Bekanntmachung.

Die Uebernahme des Verkaufs des zur Freibant verwiesenen Fleisches in der städtischen Schlachthaus-Anlage während des Rechnungsjahres — 1 April 1895 bis 31. März 1896 — soll öffentlich vergeben werden.

Der Termin ist auf Samstag, den 16. Februar 1895, Nachmittags 3 1/2 Uhr, in dem Bureau der Schlachthaus-Verwaltung anberaumt, wo die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 25. Januar 1895.

Der Vorsitzende der städtischen

Schlachthaus-Deputation:

W a g e m a n n.

478

Bekanntmachung

Die Abnahme der in der Schlachthaus-Anlage sich ergebenden Schlachtabfälle an Brühklauen und Borsten für die Zeit vom 1. April 1895 bis 31. März 1896 soll öffentlich vergeben werden.

Der Termin ist auf Donnerstag, den 14. Februar 1895, Nachmittags 3 1/2 Uhr, in dem Bureau der Schlachthaus-Verwaltung anberaumt, wo die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 25. Januar 1895.

Der Vorsitzende der städtischen Schlachthaus-Deputation: W a g e m a n n.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 500 Tonnen Kustfohlen für die Kesselfeuerungen der städtischen Schlachthaus-Anlage dahier pro 1. April 1895 bis 30. September 1895 wird hiermit zur Vergebung ausgeschrieben.

Der Termin ist auf Samstag, den 16. Februar 1895, Nachmittags 4 Uhr, in dem Bureau der Schlachthaus-Anlage anberaumt, wo die Bedingungen zur Einsicht offen liegen und Angebote vor dem Termine rechtzeitig abzugeben sind.

Wiesbaden, den 25. Januar 1895.

Der Vorsitzende der städtischen Schlachthaus-Deputation: W a g e m a n n.

477

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Heu- und Kornstroh bei der städtischen Schlachthaus und Viehhofsanlage dahier pro 1. April 1895 bis 30. September 1895 soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf Donnerstag, den 14. Februar 1895, Nachmittags 4 Uhr, in dem Bureau der Schlachthausanlage anberaumt, wo die Bedingungen offen liegen und Offerten rechtzeitig bis zum Termin abzugeben sind.

Wiesbaden, den 25. Januar 1895.

Der Vorsitzende der städtischen Schlachthaus-Deputation: W a g e m a n n.

Der Wiesbadener Kronenbrauerei sagen wir für die den Insassen des städt. Krankenhauses zu Kaisers Geburtstag gespendeten 400 Flaschen Bier hiermit besten Dank.

Wiesbaden, 29. Januar.

Städt. Krankenhaus-Direction.

Zum Anlauf von Kohlen für Arme, besonders für verarmte Arme, sind ferner eingegangen: von Herrn Rentner Ladislaus Bachulski 100 Mk., Herrn Dr. G. Krüger-Marus 10 Mk., Herrn Gustav Haefner 10 Mk., J. B. 10 Mk., L. 4 Mk., Herrn S. Blumenthal, Kirchgasse 10 Mk., G. H. 10 Mk., D. 15 Mk., Herrn Stadtrath F. Kalle 10 Mk., J. F. 25 Mk., B. W. 1 Mk., durch den Verlag des Wiesbadener Tagblatts von F. J. 100 Mk., E. B. 10 Mk., ferner 116 Mk., von Herrn Dr. R. B. 3 Mk. was mit der Bitte um weitere Gaben dankend bescheinigt.

Wiesbaden, den 28. Januar 1895.

Städt. Armenverwaltung.



Mittwoch, den 30. Januar 1895.

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**
Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

1. Ouverture zu „Der Feensee“ . . . Auber.
2. Liebeslied Henselt.
3. Duett und Finale aus „Lukrezia Borgia“ Donizetti.
4. Simplicius-Quadrille Joh. Strauss.
5. „Wenn ich ein Vöglein wär“, Concertstück für Harfe allein . . . Oberthür.
6. Ouverture zu „Prometheus“ . . . Beethoven.
7. Selection aus „Der Mikado“ . . . Sullivan.

8. Ungarischer Marsch Frz. Schubert.
für Orchester bearbeitet von Liszt.

Mittwoch, den 30. Januar, Abends 8 Uhr:
carnevalistisch - humoristischer
Unterhaltungsabend
unter Mitwirkung des Humoristen Herrn
Herrn. Förtsch aus Stuttgart
und des **Wiesbadener Musikvereins**,
unter Leitung des Königl. Kammermusikers Herrn
C. Hochmeister.

PROGRAMM.

1. Narrhalla-Marsch F. Zulehner.
2. Mainzer Carneval-Ouverture, Variationen über ein Mainzer Volkslied von Ferd. Heyl R. Genée.
3. Herr **Herr. Förtsch**:
Die Kunst des Pfeifens. (Scherz am Clavier.)
4. Schnick-Schnack, Humoristische Concert-Quadrille H. Bienert.
5. Herr **Herr. Förtsch**:
Der musikalische Engländer, feinkomische Soloscene mit Gesang.
6. Die drei gestopften Musikvereiner C. Retsiem.
7. Herr **Herr. Förtsch**:
s'Mailüfterl, komische Soloscene mit Gesang.
8. Hocus-Pocus, Potpourri Fr. Menzel.
9. Herr **Herr. Förtsch**:
Auf vielseitiges Verlangen: **Sig-nora Trebella**, Concertsängerin, parodistische Scene mit Vortrag der Arie: „Una voce poco fa“.
10. Ein Narren-Radan G. Loesse.
11. Herr **Herr. Förtsch**:
Die Theatermutter, drastische Soloscene m. Gesang.
12. Meter-Galop Ph. Fahrbach

Eintrittspreise: Nummerirter Platz 1 Mk.; nicht-nummerirter Platz 50 Pfg.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.
Cyklus von 12 Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag, den 1. Februar, Abends 7 1/2 Uhr:
X. CONCERT.

Mitwirkende:
Fräulein **Frieda Scotta**, Violin-Virtuosin aus Copenhagen
und
das verstärkte städtische Cur-orchester unter Leitung des Capellmeisters Hrn. Louis Lüstner.
Pianoforte-Begleitung: Herr Musikdirector **Heinr. Spangenberg**.

Programm.

1. Zum ersten Male: Serenade Nr. 4 F-dur Jadassohn.
2. Concert in H-moll für Violine mit Orchester Saint-Saëns.
Fräulein **Scotta**.
3. Chaconne und Rigaudon Monsigny.
4. Aïrs russes für Violine mit Piano-forte Wieniawski.
Fräulein **Scotta**.
5. Ouverture zu „Der Freischütz“ Weber.

Eintrittspreise:
I. nummerirter Platz: 4 Mark; II. nummerirter Platz: 3 Mark.
Galerie vom Portal rechts 2 Mk. 50 Pfg.; Galerie links 2 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Vorausbestellungen auf Plätze wolle man schriftlich bis spätestens Donnerstag Abends 6 Uhr an die Curdirection richten.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.
Dritter
Grosser Maskenball
in den Sälen des Curhauses
am Samstag, den 2. Februar 1895.
Zwei Orchester.
Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Der Ball beginnt um 8 Uhr, die Säle werden nicht vor 7 Uhr geöffnet. Dieselben stehen sämtlich — mit Ausnahme der Lesezimmer — für diesen Abend zur Verfügung der Ballgäste.

Eintrittskarten: 4 Mark.
Inhaber von Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) erhalten an der Tageskasse im Hauptportal bis Samstag Nachmittag 5 Uhr, gegen Abstempe-lung derselben besondere Ballkarten zum ermäßigten Preise von 2 Mark.
Die Gallerien bleiben geschlossen.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass der Eintritt in die Ballsäle ausnahmslos nur in entsprechendem Maskencostüme oder Ball-Anzug (Herren: Frack und weisse Binde) mit carnavalistischem Abzeichen gestattet ist.
Der Curdirector: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss vom 29. Januar 1895. Aus amtlicher Quelle.			
Hotel Adler.		Hartmann, Kfm.	
Lewin	Berlin	Lapton, Rent.	Frankfurt
Liebrecht, Gutsbesitzer		Hotel Rose.	Amsterdam
		Piehl, Frl.	Hamburg
Koerner	Gilserhof	Weisses Ross.	
Kaltschmidt	Hanau	Kaufmann, Rentn	Solingen
Backes	Hanau	Hotel Schweinsberg.	
Hombberger	Giessen	Kaprolk, Kfm.	Gablitz
Pelteson	Dresden	Wehmeier,	Weilstadt
Call	England	Thomas,	Cassel
Wiesenthal	Berlin	Schmidt,	Nürnberg
Eisenbahn-Hotel.		Zur Sonne.	
Kleinschmidt, Kfm.	Bonn	Lang,	Liesberg
Erbsprinz.		Oskar, Kfm.	Grünungen
Winter, Kfm.	Barmen	Brauns m. Frau	Hannover
Grüner Wald.		Stahl, m. Frau	Frankfurt
Gutacker, Kfm.	Offenbach	Weigand, Kfm.	
Kahn,	Mannheim	Lehr,	
Mongelewitz,	Crefeld	Dr. Schöffel, m. Frau	Mainz
Wetzkorn,	Giessen	Bittor Priv.	Erlangen
Grünwald,	Stuttgart	Hotel Tannhäuser.	
Seeling,	Greiz	Krentaler u. Frau	Coblenz
Habel,	Marburg	Feige, Kfm.	Frankfurt
Neuburger,	Stuttgart	Salzer,	Schweinfurt
Emanuel,	Berlin	Köhler,	Aschersleben
Goldene Kette.		Behrens, Fbkt.	Alsfeld
Schleiss, Kfm.	Lengsfeldt	Taunus-Hotel.	
Karpfen.		Maul, Frau	Darmstadt
Neddermeyer, Kfm.	Hannover	Pütz, Kfm.	Oßn
Lesemeister,	Schwalbach	Böckum, Rentn.	Berlin
Paschka, Schriftsteller		Lesser, Kfm.	
München		Hotel Victoria.	
Hartful, Kfm.	Berlin	v. Schlieben, Gen.-Major	Dresden
Zeigner,	Magdeburg	Hotel Vogel.	
Richter, Priv.	Weilburg	Thiele, Kfm.	Hamburg
Normer, Kfm.	Berlin	Jordan, Fbkt.	Ostheim
Hotel Minerva.		Hotel Weiss.	
Poetsch, Fbkt. u. Frau	Bockenheim	Vieler, Priv.	Bielefeld
Hess, Kfm.	Hamburg	Zachirnt, Reg.-Baum.	
Nonnenhof.		Krantz, Kfm.	Schwalbach
Hitschler, Kfm.	Crefeld		Hamburg
Hecker, Kfm.	Offenbach	In Privat-Häusern:	
Pöhl, Kfm.	Berlin	Parkstrasse 19.	
Widmer, Kfm.	Lyon	Mack, Frau	Brooklyn
Drechsler, Kfm.	Berlin	Augenhellanstalt für Arme.	
Engländer, Kfm.	Nürnberg	Scherer, Frau	Gimsheim
Kahler, Kfm.	München	Schmidt, Lina	Haftrich
Kraft, Kfm.	Pirmasens	Schmidt, Albert	Steeton
Hotel du Nord.		Nold, Wilh.	Rüsselsheim
Horny, Kfm.	Wien	Browur, Priv.	Dublin
von Doemming, Hauptm.	Neu Ruppin	Ungeheuer, Mina	Jgstadt
Rhein-Hotel.		Dorn,	Nied
Stratz	London	Leser, Kfm.	Mainz
Klein, Fbkt.	Dresden		

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Die in dem hiesigen Landgerichtsgefängnisse bei einer Verpflegung von täglich etwa 220 Gefangenen in der Zeit vom 1. April 1895 bis 31. März 1896 sich ergebenden Küchenabfälle sollen Freitag, den 15. Februar, Morgens 11 Uhr, im Gefängniß-Bureau Albrechtstraße 29 hier an den Meistbietenden vergeben werden. Die Bedingungen sind dort vorher einzusehen.
Wiesbaden, den 26. Januar 1895.
2194 Königlich-erster Staatsanwalt.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 31. Januar i. J., Vormittags 11 Uhr, werden die der Christine Kitzinger von Schiersheim zustehenden hier an der Mauergrasse zwischen Johann Philipp Schneider und Carl Thon belegenen Gebäude, bestehend in einem dreistöckigen Wohnhaus, einem weiteren dreistöckigen Wohnhaus und Hofraum, zusammen 51,000 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude, Haus Marktstraße 2/4 Zimmer Nr. 20 öffentlich zwangsweise versteigert werden.
Wiesbaden, den 22. December 1894.
1093 Königlich-erster Staatsanwalt.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 31. Januar 1895, Vormittags 11 Uhr, werden in dem Pfandlokale Doh-heimerstraße 11/13 hier
eine hochfeine Schlafzimmereinrichtung, Palisander-Holz, bestehend aus:
zwei Betten, 1 Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegel, zwei Nachttische mit Marmorplatten, 1 3theil. Spiegel-schrank
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. (Die Versteigerung findet diesmal ganz bestimmt statt.)
Ferner versteigere ich hieran anschließend auf freiwiliges Anstehen:

2 Kleiderschränke, ein ovaler Tisch, nußb., vier Stühle, 4 Fenster Schweizer Gardinen zwei Fenster Plüschvorhänge, 4 Gardinenhalter, ein Salon-Teppich, 1 Zimmerteppich, 2 Gemälde, ein Blumentopf mit Vase, ein halbes Dutzend Teller, 1 Fruchttschale, 3 Gläser etc.
Wiesbaden, den 28. Januar 1895.
2185 Eifert, Gerichtsvollzieher.

NB. Die Gegenstände können Mittwoch, den 30. d. M., von 3—5 Uhr Nachmittags im Pfandlokal Dohheimerstr. 11/13 eingesehen werden.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 30. Januar 1895, Vormittags 11 Uhr, werden in dem Versteigerungs-locale, Dohheimerstraße 11/13 dahier:
1 Piano, 1 Spiegelschrank, 1 Büffet, 1 Canin, 4 Kleiderschränke, 1 Consol, 5 Sophas, 1 Schreibtisch, 3 Tische, 1 Theke, 1 Eislasten, 1 Waage mit Gewichte;
100 Paar Herren- und Damenstiefel, 10 Paar Lawtennis-Schuhe m. Gummi-sohlen
und dergleichen mehr
öffentlich zwangsweise versteigert.
Die Versteigerung der letztgenannten Gegenstände findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 29. Januar 1895.
2198 Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 30. Januar cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimer-strasse 11/13 dahier:
11 Betten, 3 Sophas, 1 Klavier, 1 Nähmaschine, 2 Commoden, 2 Kleiderschränke, 2 Waschkommoden, 4 Nachtschränken, 5 Tische, 8 Stühle, 1 Standuhr, 1 Spiegel, 4 Bilder, 1 Kaffig mit Vogel, 1 Apfelpresse mit Kelter, 1 Faß Aepfelwein, 20 Flaschen Champagner, 20 Knie- und 20 Ofenrohre, 80 Kastenklöpper, 6 Schraubstöcke, 1 Herd, 1 Schnepfkarren und Anderes mehr
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 29. Januar 1895.
2199 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Mit bestem Dank wird bescheinigt, daß heute von Herrn Bäckermeister Scheffel 270 Milchbröckchen für arme Kinder in der Schule an der Castellstraße abgegeben worden sind, und zwar 170 von dem Sohne einer Hochzeitsgesellschaft und 100 von Fräulein Agnes Schwabe.
Der Hauptlehrer: Tü r d.

Dankfagung.
Eine Dame, deren Namen unbekannt bleiben soll, hat durch Herrn Bäckermeister Sauerteig 200 Milchbröckchen zum warmen Frühstück für die armen Kinder in der Marktschule gespendet, was hierdurch mit bestem Danke bescheinigt wird.
Wiesbaden 28. Januar 1895.
Der Hauptlehrer: S ö l p e r.

Holz-Versteigerung.
Donnerstag, den 31. Januar i. J., Vormittags 11 1/2 Uhr, kommen in dem Stadtwald, District Hasenspiße und Raul folgendes Holz zur Versteigerung:
Eichen: 110 Stämme von 17,16 Festmeter, 213 Stangen 1., 2. und 3. Klasse; 4 Raummeter Knüppel;
Buchen: 2 Stämme von 0,85 Festmeter, 2 Rmtr. Scheit, 35 Rmtr. Knüppel, 1800 Stück Wellen;
Kiefern: 12 Rmtr. Schichtungsholz und endlich 500 Stück Ausbuschwellen und 23 Rmtr. Stochholz.
Anfang im District Hasenspiße. Auf Verlangen der Steigerer Creditbewilligung bis 1. September i. J.
Wiebrich, den 24. Januar 1895.
Der Magistrat.
In Vertr.: W o l f f.

Holzversteigerung.
Das am 25. Januar im Oberlibbacher Gemeindefeld, District Lind, versteigerte Holz wird Montag, den 4. Februar, Morgens 10 Uhr anfangend, zum zweiten Male versteigert und zwar im District Lind:
78,76 Fm. rothann. Stangen 1. bis 6. Klasse, District Geierskopf ohngefähr 12 Fm. Lärchen-Stämme und Stangen erster Klasse.
Bemerkt wird, daß das Holz an der Hühnerstraße auf guter Abfahrt lagert.
Oberlibbach, den 28. Januar 1895.
3892 Der Bürgermeister: S c h m i d t.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 25.

Mittwoch, den 30. Januar 1895.

X. Jahrgang.

Die Beschränkung des Wander-Gewerbes.

Wiesbaden, 26. Januar.

Unter den Bestimmungen der dem Reichstage zur Beschlußfassung vorgelegten Abänderung der Gewerbeordnung haben diejenigen ein besonderes Interesse, welche eine weitere Beschränkung des Hausirgewerbes bezwecken. Aus verschiedenen Gesichtspunkten werden die gegenwärtigen Zustände für unbefriedigend und der Reform bedürftig erachtet.

Zunächst beschweren sich die Gewerbetreibenden, zumal in den kleineren Orten, darüber, daß ihnen die Hausirer eine unerträgliche Concurrenz machen. Diese Klagen werden schon durch die Begründung der Regierungsvorlage auf das rechte Maas zurückgeführt. So weisen u. A. die Motive darauf hin, daß die Geschäftsabnahme in vielen Fällen nicht auf die Concurrenz der Hausirer, sondern auf andere Momente, und namentlich auf die zunehmende Wohnlosigkeit, unter Uebergehung der kleinen Geschäfte des Orts, direkt in der Großstadt bei Waarenhäusern einzukaufen, zurückzuführen sei; daß ferner die Zahl der Hausirer, wie die Statistik der ausgestellten Wandergewerbebescheine ergebe, in größerem Maße sich nicht vermehrt habe, als dies der natürlichen Bevölkerungszunahme entspreche.

Beachtenswerther sind die Beschwerden, die aus den Kreisen des Publikums selbst erhoben werden. Der Verkauf einzelner Hausirer freilich und die daraus sich ergebenden Belästigungen können keinen Grund abgeben, gegen das Hausirgewerbe als solches mit gesetzgeberischen Maßnahmen einzuschreiten. Um sich solcher Unbequemlichkeiten zu erwehren, giebt es wohl jetzt schon Mittel. Es läßt sich aber nicht bestreiten, daß das Hausirgewerbe vielfach dazu mißbraucht wird, minderwertige Gegenstände in den Verkehr zu bringen und namentlich der ländlichen Bevölkerung Waaren aufzuschwanken, die insofern zu theuer bezahlt werden, weil die Käufer sie überhaupt nicht brauchen. Daß der billigste Einkauf häufig recht kostspielig ist, erfahren Diejenigen am meisten, die von Hausirern kaufen. Außerdem kann das Hausirgewerbe zum Absatz unethisch erworbener Gegenstände, sowie zur Förderung der Fälscherei dienen. Das trifft zwar auch bei verschiedenen stehenden Gewerben zu, aber beim Wandergewerbe ist dieser Mißbrauch gefährlicher, weil er schwerer entdeckt werden kann. So gewichtig diese Anklagen sind, treffen sie aber doch nur einen Theil der Personen, welche das Wandergewerbe betreiben. Viele Andere finden in demselben nicht nur einen ehrlichen Erwerb, sondern sie stiften auch einen wirtschaftlichen Nutzen, indem sie ihren Abnehmern die Gelegenheiten bieten, ihren Bedarf bequem zu decken, und indem sie die Erzeugnisse der Hausindustrie armer

Gegenden in den Vertrieb bringen. Es wäre daher ein Fehler, das Kind mit dem Bade auszuschütten, und, wie dies Einzelne allen Ernstes vorgeschlagen haben, den Hausirhandel ganz zu untersagen. Ebenso wird es nur gebilligt werden können, daß die Regierung davon Abstand genommen hat, in einer höheren Besteuerung des Hausirgewerbes das Mittel zu suchen, das zur Einschränkung desselben und zur Abstellung der Mißstände führen soll. Gerade Hausirer mit weitem Gewissen würden am leichtesten den Weg finden, auch die höchste Steuer von ihren Kunden wieder einzubringen und trotz alledem ein gutes Geschäft zu machen.

Die Vorschläge der Novelle stehen im Wesentlichen auf dem Boden der im Jahre 1892 von der bayerischen Regierung beim Bundesrath gestellten Anträge. Den weitgehendsten derselben, der die Ertheilung des Wandergewerbebescheines überhaupt von einer Prüfung des Bedürfnisses abhängig machen wollte, hat man jedoch fallen lassen. Auch damit wird man sich nur einverstanden erklären können. Eine solche Bestimmung würde umso mehr die Ertheilung oder Verjagung der Erlaubniß in das freie Ermessen der Behörden stellen, als eine zuverlässige Feststellung des Bedürfnisses nach objektiven Gesichtspunkten gerade auf diesem Gebiete und nach der Natur des Wandergewerbes kaum möglich ist. Der Gesetzentwurf verbleibt vielmehr dabei, daß das Hausirgewerbe im Allgemeinen freizugeben ist, unter Aufstellung bestimmter Beschränkungen bezüglich der Personen, welche dasselbe betreiben dürfen, und die Gegenstände, welche im Umherziehen feilgeboten werden dürfen.

Die einschneidendste Bestimmung der Novelle ist die, welche den Geschäftsverkehr durch Reisende einschränken und namentlich das Auffuchen von Waarenbestellungen bei Privatkunden untersagen will. Darin liegt für viele Gewerbetreibende eine große Härte, und es wird reiflicher Erwägung bedürfen, ob dieselbe durch das dem Bundesrath vorbehaltene Recht, Ausnahmen zu gestatten, ausgeglichen werden kann.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, den 29. Januar.

Wie steht's mit der Reichstagsauflösung?

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Von einer Seite, die über die in hiesigen Regierungskreisen herrschenden Auffassungen und Stimmungen trefflich unterrichtet zu sein pflegt, erfahre ich: Es sei durchaus unzutreffend, wenn fortgesetzt in einem Theile der Presse die Behauptung aufgestellt werde, die Regierung suche nach Handhaben zur Auflösung des Reichstags. In so kampfslustiger Laune befindet sich Niemand in der Regierung, auch nicht Herr von Koller, den man vorzugsweise als

den Anhänger kräftiger Mittel bezeichne. Fürst Hohenlohe hege den aufrichtigen Wunsch, mit dem gegenwärtigen Reichstag friedlich auszukommen. Die Frage der Auflösung sei bisher innerhalb der Regierungen kaum berührt, geschweige eine Entschliebung gefaßt worden. Allerdings werde kaum zu erwarten sein, daß die etwaige Ablehnung der Umsturzvorlage, der Tabaksteuer und der Reichsfinanzreform ohne Folgen bleibe. Indessen an diese Möglichkeit zu denken, liege zunächst kein Grund vor. In neuerer Zeit habe die Hoffnung zugenommen, daß der Reichstag aus allen drei Entwürfen doch noch etwas für die Regierung Annehmbares gestalten werde.

Zebensfalls beruhe es auf Irrthum oder Vorsätzlichkeit, von der Regierung anzunehmen, daß sie den Augenblick herbeisehne, zu Neuwahlen zu schreiten. Im Gegentheil, so lange es irgend angehe, trachte die Regierung diesen Weg zu meiden. — Soweit unser Gewährsmann. Insofern erhält seine Aeußerung über die optimistische Anschauung der Regierung bezüglich des Schicksals der Finanzvorlagen und des Umsturzgesetzes eine gewisse Bestätigung, als heute in der Commissionsberatung über den letzteren Entwurf das Centrum — wenigstens die Mehrheit seiner Vertreter — eine Schwankung vollzogen hat. Die Annahme des § 111a (Anpreisung von Vergehen und Verbrechen) in der Fassung des nationalliberalen Abänderungsantrags ist für die Wandlung des Centrums seit der vorigen Commissionsitzung um so bezeichnender, als bekanntlich Centrum und Nationalliberale sonst die nahezu am meisten verfeindeten Parteien sind.

Für die Freiheit der Presse, der Wissenschaft, bedeutet ungewisselhaft der § 111a auch in der neuen Fassung eine ernste Gefahr. Es kann unter Umständen die in wissenschaftlicher Weise ausgeführte Begründung der Nothwendigkeit eines historischen Ereignisses, das unter Anwendung von Gewalt erfolgte, als eine Darstellung aufgefaßt werden, „Andere zur Begehung solcher strafbaren Handlungen anzuregen“. Leider ist der Antrag gefallen, die Bestrafung von Nachweis der Absicht abhängig zu machen. Da nun das Centrum einmal A gesagt hat, wird es wohl auch bei den übrigen Bestimmungen der Umsturzvorlage mit sich reden lassen. Mitthin ist deren Annahme jetzt als ziemlich wahrscheinlich zu erachten.

Deutschland und Rußland.

Der Eindruck, den der Tod des russischen Ministers des Auswärtigen v. Giers an Berliner leitenden Stellen hervorrufen, ist — so wird uns von geschätzter Seite aus Berlin geschrieben — ein tiefer. In Berlin hat Herr v. Giers nicht wenige nahe persönliche Freunde besessen, die ihn als einen lebenswürdigen, aufrichtigen Charakter hochschätzten. Dennoch wird an den Verlust nirgends

Kämpfende Herzen.

Original-Roman frei nach dem Amerikanischen von
Eric Friesen.

(48. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„O, Frau Gräfin, es ist wahr. Meine Todesangst ist größer, als ich ertragen kann!“ ächzte sie.

„Und nach jenem schrecklichen Verbrechen beschuldigten Sie Baron Armin als Mörder, fuhr Erna eindringlich fort. „Sie mordeten seinen guten Namen, wie sie vorher sein Weib gemordet hatten. Sie sind an seinem Tode Schuld: denn jene Beschuldigung hat ihn in den Tod getrieben!“

Therese kroch, die Hände ringend, auf ihren Knien hin und her und weinte herzbrechend.

„Jetzt bleibt Ihnen nur eins zu thun übrig, Therese. Sie müssen Ihr Verbrechen bekennen.“

Nach diesen bestimmten Worten war Therese Liebert wie umgewandelt. Der Scharfrichter, das Beil, vor denen sie geflohen war, standen vor ihrem geistigen Auge. Die Verzweiflung gab ihr wieder Kraft. Wenn Erna allein mit ihr gewesen wäre, so hätte sie sicher ihre Tollkühnheit mit dem Leben büßen müssen. Aber Kathi war noch da. . . . So faßte das Weib nur seine ganze Wuth zusammen in die Worte:

„Bekennen! Bekennen! Was bekennen? Ich habe nichts verbrochen. Es ist Alles nicht wahr. Baron von Hohenstein that es und gab mir die Schmutzfachen, damit ich schweigen sollte. Und was das Geld anbetrifft — ich hatte niemals Geld —“

„Therese, — Sie sagten mir selbst, — damals im

Gehölz — daß Sie fünfzehntausend Mark besaßen und daß ein Mann sie Ihnen gestohlen habe!“

„Lüge! Lüge! — Alles Lüge! Ich hab' nie so etwas gesagt. Sie sind Aristokratin, Frau Gräfin — und stehen natürlich auf Seiten des reichen Aristokraten. Und mich armes Weib wollen Sie nun hineinlegen. Was? Mir zu sagen, ich soll bekennen und mich unter's Richtbeil bringen? . . . Ich hab's nicht gethan — nein!“

„Sie haben es gethan, Therese. Wir Beiden sind Zeugen, wie Ihr eigener Mund das Verbrechen bekannte!“

„Und wenn ich es gethan hätte, so würde ich doch nicht mein Leben für seinen guten Namen hergeben. Ich nicht! Und dann — er haßte sie und wünschte sie oft todt. Das kommt beinahe auf Eins heraus.“

„Wenn Sie nicht bekennen wollen,“ rief Erna, zum Aeußersten entschlossen, „so werde ich selbst Sie dem Gericht anzeigen.“

„Haha! Schön ausgedacht, meine feine Dame! — Ich höre mal, Baron Hohenstein liebt eine hochgestellte Frau — eine verheiratete, nicht seine eigene. Sind Sie das vielleicht? . . . Frein ausgedacht! Haha! Um den Namen Ihres Geliebten rein zu waschen, wollen Sie eine arme, kranke Frau beschuldigen!“

„Ruhig, Therese!“ beschwichtigte Erna die Rasende. „Wenn das Gericht einmal auf Sie aufmerksam wird, sind Sie auch bald überführt.“

„Wer wird mich armes hilfloses Weib hegen und mich dem Tod überliefern wollen? Höchstens Sie, auch eine Frau, wenn Sie auch in Seide daherstolzieren wie eine Königin. Ach, ich unglückliches, elendes Weib!“

„Wenn Sie bekennen und Ihr Verbrechen bereuen wird die Last von Ihnen genommen werden. Gott vergiebt den Bereuenden,“ sagte Erna sanft.

„Aber die Menschen nicht,“ lautete die schnelle Antwort.

Plötzlich wechselte Therese ihren Ton. Sie fiel zu Erna's Füßen nieder, umfaßte ihre Knie und flehte sie um Barmherzigkeit an.

„Ich bin noch krank; ich weiß kaum, was ich spreche. Geben Sie mir Zeit — zwei oder drei Tage. Lassen Sie mich nachdenken! Gewiß haben Sie Recht und ich bin im Unrecht. Ich kann nur schlecht reden aber ich kann Alles niederschreiben — wenn ich ruhiger bin. Und Sie werden wiederkommen, nicht wahr, Frau Gräfin — Sie kommen wieder und lehren mich, recht zu handeln? . . . Gehen Sie jetzt, ich bitte Sie. Ich habe schon so viel gelitten.“

„Armes Geschöpf!“ murmelte Erna, als sie die hellseidenen Flügel in die Hand nahm und ihre weißen Bonnys nach Hause lenkte. „Ich weiß, ich werde sie doch noch zum Eingestehen ihres Verbrechens bringen.“

Kathi schweig. Sie sorgte sich nicht sonderlich um Baron Armin's guten Namen. Sie fühlte fast mehr Sympathie für jene Frau, die ihrer Klasse näher stand. Baron Armin war todt. Was galt eines Todten Name gegen den Kopf einer Lebenden? Sie ließ ihre Herrin denken, was ihr beliebte, und behielt ihre eigenen Gedanken für sich. . . .

Als Erna drei Tage später wieder vor der kleinen Hütte hielt, fand sie dieselbe leer. Therese Liebert war fort und hatte keine Spur hinterlassen. (Fortf. folgt.)

die Besorgnis geknüpft, daß nun eine minder friedliebende, minder Deutschland wohlwollende Persönlichkeit an die Entschlüsse des jungen Zaren Einfluß gewinnen könne. Man giebt hier die folgende Bemerkung eines betannten Diplomaten wieder: „Unsere Beziehungen zu Rußland dürfen als die allerbesten gelten, und über jeden Zweifel erhaben ist die durchaus friedliche Reizung Nikolaus II.“

Präsident Felix Faure

hat gestern durch den Ministerpräsidenten Ribot der Kammer seine Botschaft bekannt gegeben. In der Botschaft bezeichnet Faure seine Wahl als eine Ehrung der „arbeitssamen Demokratie“, welcher er angehöre. Felix Faure betont, er werde seine ganze Wachsamkeit auf die Sicherstellung und Beobachtung der constitutionellen Gesetze richten. Das Parlament habe bewiesen, daß das freie Wirken der bestehenden Einrichtungen unter allen Umständen ausreiche zur Sicherung der ununterbrochenen Erledigung der Staatsgeschäfte. Die republikanische Staatsordnung sei gegen Gefahren vollkommen gesichert. Alle guten Elemente werden sich in dem Gedanken an die Versöhnlichkeit und Beruhigung und die sociale Gerechtigkeit vereinigen zur Förderung des materiellen und sittlichen Wohles. Stolz auf sein Heer und seine Flotte, stark genug um mit Recht laut seine Friedensliebe beteuern zu können, im Besitze werthvoller Sympathien, denen es treu bleibe, rüft Frankreich sich in neuem Streben nach dem Fortschritt, die Völker zu großen Festen der Arbeit einzuladen, welche würdig sind, das scheidende Jahrhundert zu krönen. Der Präsident fordert alle auf, denen der Glanz des französischen Namens am Herzen liege, zur Vereinigung zur gemeinsamen Arbeit für die Macht und den Ruhm der Republik.

Deutschland.

* **Berlin**, 28. Januar. (Hof- und Personalnachrichten). Heute Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Geheimen Civil-Kabinetts entgegen und hörte anschließend daran die Vorträge des Staatssekretärs des Reichs-Marineamtes, sowie des Chefs des Marine-Kabinetts. — Der König von Sachsen theilte heute Vormittag in seinen Appartements im königlichen Schlosse mehrere Audienzen, begab sich gegen 2 Uhr Nachmittags nach dem Offizier-Casino des 2. Garde-Infanterie-Regiments, dessen Chef der König ist, nahm im Kreise der Offiziere das Frühstück ein und fuhr von dort gegen 6 Uhr Abends direkt nach dem Anhalter Bahnhof, von wo die Rückreise des Königs nach Dresden um 6 Uhr 35 Minuten erfolgte. — Der König von Württemberg ist heute früh um 8 Uhr 20 Minuten von hier wieder nach Stuttgart abgereist.

— Infolge des Erlasses des Kaisers an die städtischen Behörden wegen Ausschmückung der Siegesallee mit Marmor-Standbildern wird der Magistrat eine Dankadresse an den Kaiser richten und die Stadtverordneten-Versammlung ersuchen, sich dieser Maßnahme anzuschließen.

— Der Verband der Deutschen Kriegervereine hat anlässlich des Geburtstages des Kaisers gestern eine Versammlung abgehalten, welche von circa Tausend Personen besucht war. Nach dem Hoch auf den Kaiser wurde in einer Debatte erörtert, daß den noch übrig gebliebenen unversorgten Kriegern von 1870/71, 1866

und 1848/49 ein sogenannter Ehrensold gewährt werden solle. In dieser Hinsicht soll bei dem Kaiser und Reichstag petitionirt werden. Erwähnt wurde noch, daß ein solcher Ehrensold bereits in Frankreich gesetzlich festgelegt sei.

— **Präsidentenkrise im Reichstag.** Nach Erklärungen, die Herr von Levetzow in der Geschäftsordnungscommission abgegeben hat, unterliegt es, wie mitgeteilt wird, keinem Zweifel, daß er das Präsidium niederlegen wird, wenn der Reichstag nicht diejenige Erweiterung der Disciplinargebote beschließt, die zuletzt in dem nationalliberalen Antrage formulirt worden ist und als äußerstes Mittel den Ausschluß eines Mitglieds für die Dauer einer Sitzung durch Mehrheitsbeschluß einführen will.

— Als ein sehr charakteristisches Zeichen muß die Thatsache vermerkt werden, daß der socialdemokratische „Vorwärts“ in Berlin schon in der, in der Nacht vom Samstag zum Sonntag gedruckten Nummer in der Lage war, den Inhalt der kaiserlichen Erlasse mitzutheilen, die erst am Sonntag in einer Extra-Ausgabe des „Reichs-Anzeigers“ veröffentlicht wurden.

* **Köln**, 26. Januar. Eine hieselbst stattgehabte äußerst zahlreich besuchte Versammlung von Vertretern der Handelskammern und der wirtschaftlichen Vereinigungen in der Rheinprovinz nahm eine Resolution an, wonach die Herstellung einer für den großen Schiffsverkehrsverkehr geeigneten Wasserstraße zwischen Straßburg und Mannheim mit allen Mitteln erstrebt werden soll. In einer Eingabe an das preussische Ministerium werden die Handelskammern in Köln und Düsseldorf in Verbindung mit dem Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen des Rheinlands und Westfalens diese Resolution begründen, ebenso die Vertreter der hessischen Kammern in einer Eingabe an das hessische Ministerium. Dieselbe Eingabe soll auch dem Reichskanzler, sowie dem Statthalter in Elsaß-Lothringen zugehen. Mit der Herstellung obiger Wasserstraße hofft man namentlich auch dem belgischen Wettbewerb zu begegnen.

* **Stuttgart**, 28. Januar. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers verfügte König Wilhelm zahlreiche militärische Beförderungen, darunter die, des nach Preußen als Kommandant von Glogau kommandirten, Oberleutnants Baumann zum Oberst. In allen größeren Orten des Landes wurde der festliche Tag durch Bankette gefeiert. — Die Nachricht des Londoner „Standard“ von einer Verlobung der Herzogin Elsa von Württemberg, Tochter der Herzogin Vera, mit dem Erbprinzen Alfred von Sachsen-Coburg und Gotha wird von dem „Neuen Tagblatt“ für unbegründet erklärt.

Ausland.

* **Wien**, 28. Januar. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers fand gestern ein Hofdiner statt, bei welchem Kaiser Franz Josef den Toast auf Kaiser Wilhelm ausbrachte. An dem Diner nahmen alle diplomatischen Persönlichkeiten Theil.

* **Brüssel**, 28. Jan. Mittags. Zu Ehren des deutschen Kaisers fand hier im Grande Hotel ein großes Bankett statt, welchem der deutsche Gesandte mit dem Gesandtschaftspersonal, die Notabilitäten und zahlreiche Mitglieder der deutschen Colonie beizuhöhen. Graf Alvensleben brachte den Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus.

das Entzücken unserer Jeunesse dorée und isdorée. Zwar haben die kleinen Engländerinnen keine Stimme, aber sie ersetzen diesen Fehler reichlich durch den Mangel an Vortragskunst — doch das macht alles nichts, sie sind geradezu vorzüglich ausgezogen und präde kann man sie nicht schelten, sie sind dazu nicht geizig, sie geben gern, was sie haben und zeigen all ihre Vorzüge. Besonders Seligkeit aber theilt sich der Corona mit, wenn die Barrisons sich zu Beginn jeder Nummer aus ihrer sitzenden Stellung erheben; das geschieht nämlich in der Art, daß sie sich sehr langsam mit dem Publikum abgewendeten Gesichtern aufrichten, wobei sich naturgemäß herrliche Fernsichten bieten.

Von diesen seltenen jungen Damen fehlt seit einigen Tagen die hübscheste; sie ist durchgegangen und zwar mit dem obengenannten Herrn Grafen und zum Entsetzen des Impresario, der die fünf sogenannten Schwestern gemiethet hat. Der Direktor des Wintergartens freut sich der guten Bekanntschaft, denn die vier Barrisons sollen jetzt fast noch mehr ziehen wie vorher die fünf.

Wenn die Familie des Herrn Grafen nun alle möglichen Schritte thut, um die neue Schwäger- und Vetternschaft zu vermeiden, wie letztere eines der beiden kriegsführenden Blätter vermeldete, so erscheint das eigentlich nicht sehr verwunderlich. Es braucht Einer kein blaues Blut in seinen Adern zu haben, um eine Barrison lieber auf der Bühne zu bewundern, als in seine Familie zu wünschen.

Ich habe mich über den Fall Barrison-Bernstorff hier etwas breiter ausgelassen, weil er mir recht schätzbares Material zur Geschichte unserer modernsten Gesellschaft zu liefern scheint, und ferner, damit man bei Ihnen in Wiesbaden erfahre und deutlich erkenne, wie herrlich weit wir es hier gebracht haben und was uns bewegt,

* **Paris**, 28. Jan. Autoride zufolge, werden die Sozialisten in der Kammer Interpellationen betr. die Haltung Ribots im Panamaskandal, seine Rolle in der Affaire Arton und seine Verbindungen mit Canisal einbringen. Ferner soll der Justizminister über die Südbahnaffäre befragt werden. Die Kammer nimmt heute die Botschaft des Präsidenten Faure entgegen.

* **Paris**, 28. Jan. Marshall Canrobert ist gestorben. François Certain de Canrobert, Marshall von Frankreich, war geboren am 27. Juni 1809 zu St. Gervé in der Auvergne, trat 1826 in die Militärschule zu St. Cyr und 1828 als Unterlieutenant in die Infanterie. Als Freiwilliger diente er in Afrika gegen Abd-el-Kader. 1847 wurde er zum Obersten und Commandanten des Juvenregiments ernannt. In dieser Stellung schlug er den Aufstand in der Dase Saadscha im November 1849 nieder; er wurde 1850 Brigadegeneral. Bei dem Staatsstreich vom 2. December 1851 leitete er als Adjutant Napoleons die militärischen Maßregeln in der Hauptstadt und wurde dann zum Divisionsgeneral befördert. Am Krimkrieg nahm er rühmlichen Theil. 1855 zurückberufen, wurde er am 18. März 1856 zum Marshall ernannt und mit vertraulicher Mission nach Stockholm entsendet, um ein Bündnis mit Schweden abzuschließen. Im italienischen Feldzuge befehligte er das III. Corps; 1861 erhielt er das IV. Corps und 1868 das Generalkommando über Paris. Er arbeitete eifrig an der von Marshall Niel betriebenen Reform der Armee mit und befehligte beim Ausbruch des 70er Krieges das VI. Corps. Er führte sein Corps bei Bionville, vertheidigte St. Privat und wurde dann in Metz eingeschlossen und gerieth in Kriegsgefangenschaft. Später nahm er noch an der Reorganisation der Armee Theil, wurde Mitglied des obersten Kriegsrathes und war seit 1879 (bonapartistisches) Mitglied des Senats.

* **Petersburg**, 28. Januar. Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm empfing der deutsche Botschafter General von Werder gestern die Glückwünsche des diplomatischen Korps, der obersten Hof- und Staats-Würdenträger und der Vertreter der deutschen Colonie.

Tschifu, 27. Jan. Die Japaner rüden stetig gegen Wei-hai-wei auf dem Ueberlandwege von der Schantung-Bahnhof, so daß die Stadt bis zum Ende der Woche eng eingeschlossen sein wird. 20 japanische Kriegsschiffe, 19 Truppentransportschiffe und 20 Torpedoboote liegen in der Schantung-Bai. Alle schweren Geschütze sind gelandet. Die englischen, deutschen und andern europäischen Kriegsschiffe in der Schantung-Bai haben die Japaner amlich von ihrer Absicht in Kenntniß gesetzt, Tschifu zu umschließen. Es ist unbekannt, ob sie die Stadt zu belagern beabsichtigen. 18 fremde Kriegsschiffe anstern im Hafen. Die europäische Bevölkerung ist in einiger Aufregung, doch ohne irgendwelche Besorgnisse zu hegen.

Die zweite Sprudler-Herren-Sitzung.

* **Wiesbaden**, 28. Januar.

Dem Glücklichen schlägt keine Stunde und dem Sprudlerkapellmeister — keine Minute denn zum ersten Male seit 33 Jahren hatte er die 11 Paukenschläge Punkt 8 Uhr 11 Minuten vergessen, die den Einzug des Kleinen Rathes und mit ihnen den Beginn der Sitzung ankünden sollten. Unbeschadet dieser Unterlassungssünde zogen mit demselben Pompe, mit demselben Humor wie sonst die Elfer ein; mit derselben Würde nahmen sie auf dem närrischen Ratheder Platz und mit

denn „Alles, was hier ein Wischen was ist“ erregt sich über diese jüngste Tagesfrage.

Von den eigentlichen Theatern ist wenig Neues zu melden. Im Deutschen Theater ist „Klein Eysolf“ ins Wasser gefallen — man hat ihn hören plumpfen — und die waschechten Ibseniden versichern jetzt als unabweislich bewiesen, daß eigentlich doch nur sehr Wenige geistig schon so weit wären, um den Erhabenen, den Groß-Kophtha des Naturalismus, ganz zu verstehen. Ach, wenn es doch immer so bliebe!

Dafür gab es gestern in demselben Theater einen recht glücklichen Abend. Grillparzers „Weh! dem, der lügt“ gefiel ungemein, fast noch mehr, wie vor einigen Jahren, als Adolph B'Arronge auf derselben Bühne den kühnen Versuch gemacht hatte, dem bislang stets unverdient gescholtenen Stücke zu Ehren zu verhelfen, und er mit solchem seinem Versuche glänzenden Erfolg errang. Ihm gebühren denn auch eigentlich die Ehren des gestrigen Abends, denn die Träger der drei Hauptrollen (Agnes Sorma, Pittschau und Josef Kainz) sind aus seiner Schule und unter seiner Leitung haben sie auch diese Rollen eingeübt und zum ersten Male dargestellt. Auch die Inszenirung folgte, was nur zu loben ist, der früheren Einstudirung, und wo man abwich, war es nicht zum Vortheile der Sache. Offenlich sieht Herr Brahm nun ein, daß man weiter kommt, wenn man nicht nur als Realist erscheint, und daß „die Alten“ sicherere Hülfsstruppen sind, denn „die Jungen“. In einer Woche nichts als „Rora“, „Die Weber“ und „Gespensier“, das hält auf die Dauer selbst der eingeseifteste Naturalist nicht aus.

Grillparzer beherrscht augenblicklich sehr stark das Repertoire der hiesigen Bühnen: Vor einigen Tagen ging nach langer Zeit wieder seine Argonauten-Extrilogie im Schauspielhause in Scene, gestern siegte er im Deutschen Theater, und für nahe Zeit kündigt das

Berliner Kunstbriefe.

(Originalarbeit für den „Wiesbadener General-Anzeiger“.)

Berlin W., 26. Januar.

Ein grimziger Kampf ist zwischen zweien unserer Tageszeitungen entbrannt; schon ist mancher Tropfen Tinte vergossen, und noch ist kein Ende des Streites abzusehen, — wie wird, wie kann er enden?

Die Ursache der grimmen Fehde ist nämlich die: Das kleine Journal hatte die weiterwüthende Reizigkeit gebracht, daß Graf W. Bernstorff das Fräulein S. Barrison geheuert habe, und Tags darauf dementirte das Tageblatt, als besser unterrichtet, aufs entschiedenste; hierauf replizirte das noch besser unterrichtete kleine Journal usw. usw. Bis heute aber ist die Frage doch noch nicht gelöst und bis auf's höchste gespannt fragen sich alltäglich die erregten Leser der beiden Weltstadt-Blätter: Hat der Graf, oder hat der Graf noch nicht?

Wenn Sie in Wiesbaden nun, wie es ja eigentlich nahe liegend ist, in diesem Fräulein Barrison die Tochter irgend eines englischen Peer vermuthen, so irren Sie doch recht sehr. Die junge Dame gehört nicht zu den oberen Zehntausend Englands, sondern zu dem Quintett, welches seit dem Beginn dieser Saison in unserem feinsten Tingeltangel, im Wintergarten, „arbeitet“; auf der Bühne dieses Spezialitäten-Theaters erblickte zuerst der Herr Graf das junge Mädchen und gerieth in den Bann ihrer allerdings sehr sichtbar zur Schau getragenen Reize.

Die Barrisons, wie das Quintett in den Anzeigen jenes Kunstinstituts genannt wird, sind fünf Engländerinnen, von denen drei in höchst jugendlichem Alter stehen, so daß sie sich sogar wohl noch des besonderen Schutzes unserer Gesetze in besonderen Fällen erfreuen dürften. Die Damen singen allabendlich unter größtem Jubel des Publikums drei bis vier Couplets und sind seit fast fünf Monaten

Leichem nährlichen Geistes eröffnete Sprudlerpräsident Kalkbrenner die Sitzung:

„Gefüllt sei' ich den weiten Saal
Mit Euch Ihr lieben Bestallten,
Seid mir gegrüßt zum zweiten Mal,
Ihr Jungen und Ihr Alten!
Die Narrenkappe bunt bedeckt
Eure Köpfe und Glagen, die hellen,
Das Herz wird frohlich aufgeweckt
Wenn unsere Kappen schellen.“

Die weiteren Verse brachten wieder einige humorvolle Skizzen aus dem Elferathe, das Magistratsbudget, den Erfinder des Hehlserums für Wiesbaden, den türkischen Viceconsul, denn hier ist es sehr — sehr — um das neue Gurhaus zu thun, den französischen Präsidentenwechsel, dem das deutsche Volk mit Fleiß und Aufmerksamkeit zuhören kann und zum Schluß:

„Ein Hoch dem deutschen Vaterland!
Die trübe dunkle Wolke
Die deutsche Ehre, das deutsche Lied,
Ein Hoch: „Dem deutschen Volke!“

Der Sprudlermarsch, intonirt von Meister Münch mit seiner nährlichen Capelle, und Lied Nr. 8 (Verfasser Sprudler Max Müller) durchbrauten den Saal „und nun“, um mit den stereotypen Worten des Präsidenten zu reden, bestieg Vice Hupfeld die Bühne. In gebundener Rede mit bekannt sprühendem Witz und seltener Schlagfertigkeit verlas er das Protokoll der ersten Sitzung und stürmischer Beifall begleitete ihn.

Unter den Klängen des Narrenhallamarsches wurde hierauf der Ehrensprudler von Tepper-Laski von den Ceremonienmeistern auf das Podium geleitet, wo ihn Präsident Kalkbrenner begrüßte.

„Jüngst hab' ich einen Gruß gebracht
Von höchstem Sprudlergeist
Und Tepper-Laski hat ihn erbracht,
Bevor er nach Berlin gereist.
Im Reichstag hat es dem Präsident
Diesmal nicht gut gefallen,
Denn steht er diesmal, wie Ihr sehen könnt,
Hutlos in die Sprudelhallen.“

Der Ehrensprudler dankte für die Begrüßung. Er habe in Berlin Gelegenheit gehabt anzuerkennen, daß die Einrichtungen des Sprudels ganz vorzügliche sind, er habe sie dem Präsidenten des Reichstags unterbreitet und dieser wieder habe sie der Geschäftsordnungscommission hingewiesen. Aber der Präsident habe bekanntlich nie Glück gehabt mit seinen Anträgen. Das habe auch ihn (v. Tepper-Laski) verschmerzt, er habe seinen Rängen geschworen und sei hierher zurückgekehrt. — Laute Bravo's und ein Hoch auf den Redner schallten nach diesen Worten durch die dichten Reihen der Sprudler.

Der Sprudler Buff-Siegen erstreckte durch den Vortrag des jenseitigen Liebes: „Mit Heibelberg, du meine“, und Sprudler Schlachter hatte, wie bei allen folgenden Liebesvorträgen, in liebenswürdigster Weise die Klavierbegleitung übernommen. Das gemeinschaftliche Lied Nr. 18, welches nun gesungen wurde, hatte den bewährten alten Comité-Sprudler Simon Heß zum Verfasser; kein Wunder, daß es, bei der überdies dazu gewählten Melodie: „Tarara bumbie!“, einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Hier nur Vers 6, der besonders gefiel und da capo gesungen wurde:

„Uns're Jugend steht erkrankt
Hier auf dem Andreasmarkt!
Die sich kräftigt Aug' und Hand
An so einem Büchsenstand,
Denn war's wohl jammerschad',
Wenn je unser Magistrat,
Den Andreasmarkt entseht,
Wo so viel die Jugend lernt:
„Tarara bumbie,
Bei so 'ner Büchsensee
Schnell flieg' Jungs'gen steh'n,
Die noch in Quarantäne geh'n!“

Eine Repertoirestörung, wie man sie am Hoftheater in letzter Zeit kennt, mußte auch heute das Sprudlerprogramm erfahren: Ehrensprudler von Hülfsen, der einen Vortrag angemeldet, hatte plötzlich verschieben müssen. Sein Vortrag mußte daher für die nächste Sitzung verschoben werden. Auch ein in gebundener Rede verfaßtes Entschuldigungspoem des Ehrensprudlers von Weise gelangt zur Verlesung, welcher in origineller Weise die Vorzüge des sorgenden Ehrensprudels preist und mit einem Vivat, orosoi, orosoi! für denselben schließt. — Herr von Weise wird weiter arbeiten, daß wir in Erwägung der Halbbataillone bald Ganzbataillone bekommen, bemerkt Präsident Christian. Für ihn ist das auch gut, dann werden auch mehr Kochherde gebraucht.

Seine Jungferrede hielt der Sprudler Verthold Wolf in Form eines die verschiedensten Licht- und Schattenseiten unserer Gutsstadt berührenden Poems, dessen Vortrag, auf das beifälligste aufgenommen, entschieden Sprudeltalent verräth.

Sprudler Schwesler's kraftvolle Stimme ließ sich jetzt vernehmen. Sein Lied: „In diesen heiligen Hallen“ mit Variationen auf den Sprudel fand die stürmischste Aufnahme:

„In diesen Sprudelhallen
Da sing' ich immer gern,
Hat Euch mein Lied gefallen
Ihr lieben Sprudlerherren,
Es wird mich hoch beehren,
Wenn Ihr's erlaubt mir zurückzulehren.
Es soll die höchste Lust mir sein
Mein schönstes Liedchen Euch zu weis'n.“

Hoftheater eine Neu-Einstudierung von „König Ottokars Glück und Ende“ an. Ich bin zwar etwas misstrauisch geworden gegen solche Voranzeigen, doch — hoffen wir das Beste.

Woran mag es wohl liegen, daß der Dichter der Resignation jetzt wieder so zu Ehren kommt, ja! Daß ihm größere Erfolge werden, als er sie zu seinen Lebzeiten davontrug? Werden wir also schrittweise zurückweichend, dahin gelangen, daß unsere großen Klassiker den festesten Bestand der anständigen Bühnen bilden müssen, und daß kein Direktor ohne wöchentlich mindestens drei klassische Abende wirthschaften darf? Daß ohne Shakespeare, Goethe, Schiller, Kleist, und wie die Großen alle heißen, daß ohne sie kein Repertoire mehr möglich und denkbar ist? — — — Das war eine glückliche Zeit, aber — wer glaubt's? G. Hausen.

Eine neue Ueberraschung wurde den Sprudlern jetzt geboten mit dem Auftreten eines Gesangsbarockisten, des Sprudlers Ballauer, welcher infolge des guten Vortrages und gewählten Stoffes die Lächer auf seiner Seite hatte. Kein Ende aber wollte der Beifall nehmen, als Sprudler Bander auftrat und das Couplet „Da sollt Ihr nur erst mal 'ne Postle besuchen“ vortrug. Der beliebte Künstler wurde immer wieder durch Hervortritt ausgezeichnet.

Das gemeinschaftliche Lied Nr. 10, welches nun angestimmt wurde, hat zum Verfasser den allbekannten alten Comité-Sprudler Spitz.

Der verfloßne Sprudelichter
(Nieder und in Bogen nicht er)
Pflügt der Ruh' — man wart es nit,
— Dank Herrn Heimschick's Kaiserschnitt —

„Ihm auf's Dach zu steigen!
Ein nettes Kleblatt boten die Sprudler Haas, Dehne
und Engel als Eiger, letzterer als Eigerkönigin, deren Titel
sie mit Grazie und Chic exekutierten.“

„Unser Ebie geht nie verloren
Der ist uns angeboren.
Das steht ein Jeder auf den ersten Blick:
Wir drei wir haben Ebie.“

Nach einer kurzen Pause erbrachte bei Wiederaufnahme der Sitzung der Sprudler den Beweis, daß er auch die Erhaltung und Stärkung der deutschen Kraft anstrebe. Als Muster dieser deutschen Tugenden können die Mitglieder des Männer-Turnvereins und Sprudler Hörner, Franke und Bülow gelten. Ihre Uebungen am Red dürfen als musterhaft gelten, sie zeugten von einer gesunden Pflege der Kunst Vater Jahn's. Der endlose Beifall mag der Beweis dafür sein, wie beifällig auch solche Vorstellungen im Sprudel aufgenommen werden.

Das gemeinschaftliche Lied Nr. 9 nach der Melodie: „Am großen Faß zu Heibelberg“ hat Sprudler Bild verfaßt. Auf das Absingen desselben folgte ein Vortrag des Comité-Sprudlers Mondorf, der voll Humor und Satyre die internen Verhältnisse der beiden Schörsch's vorführte, die abfällige Kritik der „Frankfurter Zeitung“ über die Theaterweiche, u. A. m. In unserem Theater lobt ein Jeder immer die schöne Musik! Ich halte die nur für sehr flau, denn die Baumgartner hört man fast gar nicht.“

Kein anderer wie Kanzler Leist mit der Knote war es, der nun auf dem Podium erschien und von dem Sprudler Schwaßow in einem Couplet scharf mitgenommen wurde.

„Aus Kamerun komme ich hierher
Denn es gefiel mir dort nicht mehr.
Die Tropen sind so ungesund
Und bringen Jeden auf den Hund,
Denn wenn des Nachts ein Löwe brüllt,
Dann wird der jähmste Weise wild,
Daß rasend er und mißgestimmt
Die bläste Nilpferdweiche nimmt.
„Bin Kanzler Leist von Kamerun,
Ich bitte dreist mir nichts zu thun
Bin Kanzler Leist von Kamerun
Ich bin ein ganz verrücktes Huhn,
Was sagen Sie nun?“

Auf das stürmischste begrüßt trat jetzt der ehrwürdige Sprudler Flindt in die Bühne, der mit jugendlichem Mutie seine beifälligste aufgenommene Jungferrede im Sprudel hielt, in der er sich für die in erster Sitzung gegen ihn gemachten Ausfälle trefflich rethorisierte.

„Seht mich stehen und nicht wanken,
Ob ich schon mehrfach Urogroßvater bin.“
In der That, der 76jährige hat sich einen jugendlichen Sprudelgeist bewahrt. Laute Bravo's machten den weiten Saal erzittern. Genau den Beifall, wie Kollege Kalkbrenner zu melden, habe jener in der Stadtverordnetenversammlung, wenn er spreche.

Sprudler Junkermann als Neger ist direkt von Amerika hier angelangt, hat im „Hotel Victoria“, vom Dienstmann Nr. 9 dorthin geführt, Aufnahme gefunden und wohnt jetzt einer Sprudelsitzung bei, die er wie folgt befinzt: Da wird gegessen und getrunken, dann geht ein Mann um die Bühne und dann lachen die Andern, und dann geht wieder ein Mann um die Bühne und dann lachen die Andern nicht. Das schöne Couplet:

„Wiesbaden, ach Wiesbaden, wie bist du doch so schön,
In meinem ganzen Leben hab ich so was nicht gesehen.“
beifolgt den Vortrag. Ein Vers aus diesem Couplet bemerkt farcistisch:

Neulich verschluckte Genser 'en Groschen,
Da schick' ich ihn zum Kraus',
Denn wo der noch zehn Pfennig wech,
Da wird er sie heraus.
O Wiesbaden, ach Wiesbaden“ etc.

Das gemeinschaftliche Lied Nr. 12 hat ein auswärtiger Sprudler verfaßt. Auf dasselbe folgt ein Vortrag des Comité-Sprudlers Schuch im Auftrage des verabschiedeten Dienstmanns Nr. 9 und den Schluß der Sitzung bildet das Auftreten des jungen Witzreders, Sprudler Vossong, der in Vortrag und Maske eine echte Witzrecherche war. Der rauschende Beifall, den er erntete, mag ihm die beste Anerkennung seiner vorzüglichen Leistung sein.

Die Witternachtsstunde hatte schon geschlagen, als die frohe Sprudlerschar die zweite Sitzung verließ.

Locales.

Wiesbaden, 29. Januar.

Personalnachrichten. Der Gerichtsreferendar Karl Pfeiffer von hier hat die zweite juristische Staatsprüfung in Berlin mit gut bestanden. — Herr Gerichtsassessor Faber in Altentrich ist zum Amtsrichter in Marienberg ernannt. Herr Referendar Schaffner ist zum Gerichtsassessor ernannt.

Ernennung. Zum Nachfolger des kürzlich hier verstorbenen Finanz-Kammerpräsidenten Freiherrn von Dungen ist der bisherige Hofmarschall des verstorbenen Großherzogs von Sachsen-Weimar, Freiherr von Hadeln, vom Großherzog von Luxemburg ernannt worden. Auch Herr Freiherr von Hadeln wird seinen Wohnsitz in Wiesbaden nehmen.

Gedächtnisfeier. Aus Anlaß der 50jährigen Wiederkehr des Todestages der ersten Gemahlin Sr. Maj. Hohheit des Großherzogs Adolf von Luxemburg, der Großfürstin Elisabeth von Rußland, welche in der griechischen Kapelle auf dem Neroberge beigesetzt wurde, fand gestern Vormittag 11 Uhr großer Trauergottesdienst durch Herrn Propst Erzbischof Prottopow in der genannten Kapelle statt.

Festmahl. Im „Victoria-Hotel“ scharte sich um 8 Uhr die General-der Infanterie à la suite des Kadetten-

Corps, Herrn von Ballet de Barres, eine große Zahl inactiver und zur Cur hier weilender activer Offiziere. Er. Ex. schwingende Rede klang in einem Hoch auf den Allerhöchsten Kriegsherrn aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmen. Der große Saal prangte in üppigem Grün, und gewährte bei den mannigfachen Uniformen ein glänzendes Bild.

m. Das uniformirte Deutsche Veteranen- und Landwehr-Corps Wiesbaden feierte den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers und Königs am Sonntag den 27. d. Mts. Abends 8 Uhr in dem dichtbesetzten Saale „Eiffelturm“. Es hatten sich auch verschiedene Offiziere zu dieser Feier eingefunden. Um 8 Uhr wurde dieselbe durch die Musik eingeleitet. Die Festrede, welche in einem Kaiser-Loast ausklang, hielt der Hauptmann des Corps, Herr königlicher Lieutenant. d. R. Graf von Zech. Donnernd hallte das den Trinkspruch beschließende dreimalige Hoch in dem Saale wieder. Hierauf folgte ein Prolog, gesprochen von Krüsterlein Hallen. Verschiedene Dedicationen wurden von den Kindern der Kameraden Hallen, Menzel und Priber vorgetragen, welche allgemeinen Beifall fanden. Die Theateraufführungen: „Der Stoffel vor dem Kriegsgericht“ und „Aus dem Kasernenleben“ von den Kameraden Leder, Nagel, Wolf, Haas und Weiß gespielt, wurden beifällig aufgenommen. Das Auftreten der musikalischen Elows, Kamerad Nagel und Bargel mit verschiedenen Instrumenten, sowie des Hr. Strilla als Gast, welcher sich als Schlangenmensch producirte erregte große Bewunderung. Nach dem Concerte fand ein Längchen statt, welches die Besucher bis zum frühen Morgen versammelt hielt, und es wurde noch manches Glas auf das Wohl des deutschen Kaisers geleert.

Vortrag. Am Mittwoch den 30. d. Mts. Abends 8^{1/2} Uhr wird auf Ersuchen des Volksgewerbevereins Herr Oberrealschuldirektor Dr. Kaiser einen Vortrag über „Das Schaltungsnetz einer elektrischen Anlage“ halten. Der Vortrag findet diesmal in der Aula der Oberrealschule (Oranienstraße) statt, da dort die nötigen Apparate zur Hand stehen. Handelt es sich bei der technischen Anwendung der Electricität zunächst um die Frage, mit welchen Mitteln und Kosten diese Kraftform erzeugt wird, so ist von nicht geringerer Wichtigkeit die weitere Frage, wie der Verbrauch der verfügbaren, elektrischen Energie am vortheilhaftesten zu reguliren ist. Dazu ist die Kenntniss der betreffenden Meßapparate unbedingt erforderlich und, sofern man der Sache näher auf den Grund gehen will, das Verständniß der betreffenden Maße und Gewichte unerlässlich. Der Vortrag bezweckt, unterstützt durch entsprechende Versuche, die Begriffe und Maßeinheiten der Stromstärke, der Spannung (des Potentials), des Widerstandes zu erläutern und die betreffenden internationalen elektrischen Einheiten (Ampere, Volt und Ohm) verständlich zu machen. Bei der stets sich mehrenden Bedeutung, die die Electricität überall im Leben gewinnt, ist diesem Vortrage ein zahlreicher Besuch gewiß. Gäste sind wie stets willkommen.

Bürger-Casino-Maskenball. Zu dem Samstag den 2. Februar Abends 8 Uhr in den Sälen des Casinos stattfindenden Maskenball hat der Vorstand bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Statt einer Preisvertheilung, die selten allgemeine Begeisterung und Zustimmung findet, sollen an die Damenmasken durch eine Tombola-Verlosung wertvolle Geschenke vertheilt werden. Wie wir vernehmen, sind schon zahlreiche Bestellungen auf Maskenarten eingegangen.

Der Wiesbadener Kranken- und Sterbeverein beging in wahrhaft glänzender Weise am Samstag den 19. Januar cr. in den Räumen der Turnhalle Hellmuthstraße 83 durch Abendunterhaltung mit Ball bei zahlreicher Theilnahme das Fest seines 33jährigen Bestehens. Der Director Herr Meyer begrüßte die Anwesenden und warf einen kurzen Blick in die Vergangenheit des Vereins, woraus zu entnehmen war, daß der Verein auf einer nur gesunden Grundlage steht, hat er doch seit Gründung schon über eine Million Unterstützung an seine Mitglieder gezahlt. Die Balme des Abends errang sich unstreitig der schon an dieser Stelle erwähnte Männergesangsverein Cecilia durch Vorträge einiger Chöre ersten und zweiten Inhalts. Auch Herr Leicher zeigte sich auf dem Gebiete des Humors als unübertroffen. Die Tombola erwies sich in jeder Weise zufriedenstellend. Nannmehr trat Terpsichore in ihre Rechte und wurde ihr von nahezu 100 Paaren, welche zur Polonaise angetreten waren, gehuldet. Lobend sei noch gedacht des Meister'schen Musikvereins, sowie Herrn Bussfeld's, welcher letzterer es verstand, durch seinen vorzüglichen Stoff die Theilnehmer bis zum hellen Morgen zusammenzuhalten. Ein namentlicher Ueberfluß, welcher zu verzeichnen ist, soll zu wohlthätigen Zwecken im Verein bestimmt werden.

Januar-Soiree. Nächsten Freitag, den 1. Februar werden wir hier im Casino-Saal Gelegenheit haben, den weltberühmten Zauberkünstler und Königl. Preussischen Hofkünstler Stengel bewundern zu können. Der „Mannheimer General-Anzeiger“ schreibt in seiner Nummer vom 18. März v. J. über eine im Casino gegebene Soiree folgendes: Die Anwesenden waren von dem Gebotenen vollständig befriedigt. Herr Stengel versteht es, das Publikum während zweier Stunden in der angenehmsten Weise zu unterhalten; seine Kunstfertigkeit ist eine ganz außerordentliche, er arbeitet mit einer kaum zu bewundernden Sicherheit, ohne Zuhilfenahme irgend welcher Apparate. Seine Fertigkeit ist oft geradezu verblüffend! dabei führt er die einzelnen Zauberkünste mitten unter dem Publikum aus, so daß die Zuschauer selbst am besten die Kontrolle ausüben können. Auch als Gedankenleser und -Erzähler produzierte sich Herr Stengel und erzielte auch hier seine Leistungen eine großartige Wirkung. Alles in Allem genommen, hat Herr Stengel bewiesen, daß er zu den berühmtesten Vertretern seines Faches zählt, welcher Ueberzeugung die Anwesenden auch durch wiederholten stürmischen Beifall bereiten Ausdruck gaben.

Die Lieferung der Wirthschaftsbedürfnisse für das städtische Krankenhaus pro 1893/94 wurde an folgende hiesige Herren vergeben: Milch: Milchhändler Georg Fischer; Fleischwaren: Metzger Ebr. Kohl; Seife: Seifenfabrikant L. Heiser; Victualien: Kaufmann H. Eiser; Porzellan: Kaufmann Math. Stiller; Rohlen und Knabbecksack: Kohlenhandl. August Romberger; Puhleinen: Seiler Georg Knefel; Stroh: S. J. Meyer; Armenjüge: Schreiner A. Lambert.

H. K. Eisenbahnverkehr. Auf Grund der zu Wiesbaden am 20. November v. J. gepflogenen Verhandlungen hat der Herr Minister für öffentliche Arbeiten genehmigt, daß vom 26. d. M. ab versuchsweise ein Anschlußzug von Wiesbaden nach Kassel an den D-Bug 116 (Kassel—Frankfurt a. M.) eingelegt werde, der von Wiesbaden 6⁴⁵ abgehen und in Kassel 6⁵⁵ eintreffen wird. Der in der genannten Besprechung weiter angeregten Einlegung der Schnellzüge (106) Frankfurt a. M. ab 10⁴⁵ Wiesbaden an 11⁰⁰ und Wiesbaden ab 2⁰⁰ Frankfurt a. M. ab 3⁰⁰ sowie der beiden neuen Localzüge zwischen Wiesbaden und Kassel, und zwar Wiesbaden ab 8⁰⁰ und Kassel ab 8⁰⁰

und der vier neuen Bäume auf der Straße Curve—Viebrich hat nicht näher getreten werden können, weil eine weitere angelegte eingehende Prüfung ergeben haben soll, daß zur Einrichtung dieser Bäume, namentlich im Hinblick der verkehrsschwachen Winterperiode, kein dringendes Bedürfnis vorliegt. Außerdem soll sich ergeben haben, daß eine Verdrängung der jetzigen Localzüge 166 Wiesbaden ab 7¹⁵ und 167 Kassel ab 8⁰⁰ in die für die neuen Localzüge in Aussicht genommene Lage eine erhebliche Schädigung anderer Verkehrsinteressen herbeiführen würde und daher nicht ausführbar sei. Die Königl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. theilt der Handelskammer Wiesbaden mit, daß sich für den nächsten Sommerfahrplan eine zweckmäßige Umgestaltung des Localfahrplanes der Strecke Kassel—Wiesbaden ermöglichen lassen werde, auch sei dafür die Einrichtung der obengenannten Schnellzüge zwischen Wiesbaden und Frankfurt a. M. in Aussicht genommen.

R. Eisenbahn-Unfälle. Von dem gestern Nachmittag um 5 Uhr 5 Min. von Frankfurt abgefahrenen Schnellzug Nr. 117 Frankfurt-Rhein mit Anschlag ab Wiesbaden 5.40 Uhr, entgleiten unterhalb der Station Ahmannshausen 2 Wagen, wodurch das Geleise längere Zeit gesperrt war. Erst nach Requirierung des Rettungswagens von Kassel konnte man die Linie wieder fuhrbar machen. Durch Umsteigen an der Unfallstelle wurde der Verkehr vermittelt. Der Unfall hatte jedoch Verspätungen des nächsten Zuges hervorgerufen. Die Fahrgäste, welche Zugversonal kamen mit dem Schrecken davon. — Auf der Strecke Wiesbaden—Langenschwalbach entgleiste ebenfalls gestern Abend unweit der Station Bleidenstadt die Maschine eines nach Limburg abgehenden Güterzuges, und konnte erst nach großer Anstrengung die gesperrte eingleisige Linie wieder fuhrbar gemacht werden.

Verteuerter ärztliche Hilfe. Begünstigt des gestern gemeldeten Unfalls wird uns noch ergänzend mitgeteilt, daß ein in der Nähe des Wiener Cae's wohnender Arzt um seine Hilfe angegangen worden sei, dieselbe aber, als er gehört, daß der Verunglückte arm sei, abgelehnt habe. Nun nahm ein milderer Schicksal, Herr Jech, den Kranken, welcher ein Bein gebrochen hatte, auf den Rücken und trug ihn ins städtische Krankenhaus.

Immobiliens-Versteigerung. Heute Vormittag wurden auf dem Rathhause die den Erben der Philipp Jac. Balder Echeute gehörigen Immobilien abtheilungshalber versteigert. Es blieben Höchstbietende auf: 1) ein hübsches Wohnhaus mit Hintergebäude, Scheune und 5 ar 56 qm Hofraum und Gebäudfläche, gelegen an der Adlerstraße 33, taxirt 36.000 M. Herr Jacob Balder mit 25.000 M.; 2) 13 ar 73,75 qm Acker „Kaltberg“, 3r Gew. (Baumstück), taxirt 5580 M. Herr Peter Balder mit 6190 M.; 3) 13 ar 95,75 qm Acker „Kaltberg“, 3r Gew., taxirt 5490 M. derselbe mit der Lage; 4) 12 ar 10 qm Acker „Hirscherweg“ 1r Gew., taxirt 7260 M. Herr Jacob Balder mit 6000 M.; 5) 30 ar 92,50 qm Acker „Vor dem Ochsenfall“, 4r Gew., taxirt 1850 M. Herr Carl Bader mit 3890 M.; 6) 27 ar 77 qm Acker „Unter-Hollerborn“, 4r Gew., taxirt 2210 M. Herr Louis Hees mit 3700 M.; 7) 20 ar 92,25 qm Acker „Santhagen“, 3r Gew., taxirt 1250 M. Herr Aug. Christmann mit 2255 M. und 8) 16 ar 50 qm Acker „Weiberweg“, 1r Gew. (Baumstück), taxirt 3960 M. Herr Wilh. Wendt mit 5370 M. Auf die Positionen 2 und 3 zusammen ausgetreten blieb Herr Emil Ross mit 13060 M. Höchstbietender.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— **Königliche Schauspieler.** Auf vielseitiges Verlangen wird am Donnerstag, den 31. Januar, statt der angekündigten Oper „Johann von Paris“ die erste Wiederholung der neu-einstudierten Oper „Faust“ zur Aufführung kommen.

— **Wiesbaden, den 29. Januar.** Residenz-Theater. Zum ersten Male: „Der kleine Mann“, Schwan von C. Karlowitz. Benefiz-Vorstellung für Herrn Willi Martini. „Die Politik verdirbt den Charakter“, das ist ein viel citirter Satz; gestern hat dieselbe noch etwas anderes verdrängt, nämlich den richtigen Erfolg obiger Politik. Die Lösung der socialpolitischen Probleme auch auf der Bühne zu behandeln, ist ja nicht neu, wenn es aber so ausschließlich wie hier geschieht, dann erlaubt das Interesse der Zuschauer, welche noch auch am aröhten

Theile aus Deuten bestehen, die sich um Wahlversammlungen zu wenig aber gar nicht bekümmern. Freilich hat der Autor sehr witzig die Art, wie öffentliche Wahlen gemacht werden, persifliert und ebenso humorvoll den Ausspruch, es müsse endlich für den „kleinen Mann“ etwas geschehen, behandelt, aber ein den Abend füllender Schwan läßt sich daraus kaum machen. Die beiden eines Wahlkandidaten führt der Verfasser recht treffend vor, ebenso wahrheitsgetreu ist das Leben und Treiben in der Familie des Schauspieler's geschildert, dagegen sind die anderen beschäftigten Personen nur Staffage und ziemlich flüchtig gezeichnet mit Ausnahme des „Walz“, der als Universalgrund der Wahlen macht. Diese, in der That hohe Anforderungen stellende, Rolle in welcher Herr Martini, der Beneficiant, förmlich brillirte, war wohl in erster Linie Veranlassung dazu, daß die Wahl des Künstlers auf den „kleinen Mann“ fiel. Die Gewandtheit und Jungensfertigkeit, welche dieses Walz entfaltet, grenzt an's Unglaubliche und nur ein so routinirter Schauspieler wie Herr Martini kann dieser Aufgabe gerecht werden. Das Publikum, welches trotz des erfahrungsgemäß schlechtesten Theatertages des Montags, zahlreich erschienen war, zeichnete den Beneficiant durch herzlichen Beifall bei jeder Gelegenheit aus, auch der wohlverdiente Vorbeurtheil nicht, so daß Herr Martini mit seinem Erfolg sehr zufrieden sein kann. Nach ihm bot Herr Gölzinger als Schuster eine vorzügliche Leistung, die Maeste, getreu dem Schuster Handel des Reuterbachers Junfermann in dem Einacter „Du trägst die Pann weg“ nachgebildet, war äußerst charakteristisch, ebenso gut, nur beinahe etwas zu reatistisch war Herr Hermann als romanlesende Schustersgattin. Natürlich fehlen in der Revue auch die üblichen Liebespaare nicht, ebenso wenig wie der gestrenge Vater, der schließlich doch seinen Segen giebt. Herr Grenger hatte die Rolle dieses Vaters und Onkels inne, er war aber so ausschließlich Wahlkandidat, daß er sich nur wenig um das Wohl von Tochter und Nefte bekümmern konnte, die dann schließlich auch ohne sein Hinzutreten glücklich in den Hafen der Ehe einlaufen. Die Pointe, welche darin gipfelt, daß schließlich, nachdem die beiden ersten Kandidaten durchgefallen sind, der Wahlgang Walz selbst aufgestellt wird, bildet den Schluß der Handlung. Viele Wiederholungen wird das Stück wohl nicht erleben, trotzdem ist Publikum und Kritik Herrn Martini und der Direction dafür zu Dank verpflichtet, daß ihm die Gelegenheit geboten wurde, die Revue kennen zu lernen.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 28. Januar.

□ **Freisprechen.** Am Morgen des 8. Juli v. J. wurde festgestellt, daß auf einem Acker des Wirthes D. zu G. 7 junge Obstdäume abgehauen oder abgebrochen waren. Man nahm allgemein an, daß hier ein Raubact vorliege, und der Verdacht lenkte sich auf einen jungen Menschen Namens Georg F., dessen Eltern mit dem Wirth D. in Feindschaft leben. Es wurden auch schwere Verdachtsgründe geltend gemacht, direkte Beweise für die Schuld des jungen Menschen wurden jedoch nicht erbracht. Er selbst stellt die Schuld in Abrede. Das Schöffengericht zu Wehen sprach ihn jedoch schuldig und verurtheilte ihn zu einer Gefängnisstrafe. Gegen dieses Urtheil legte G. F. Berufung ein. Herr Dr. Vergas war Verteidiger und beantragte die Freisprechung. Der Herr Staatsanwalt beantragte ebenso die Freisprechung, die denn auch erfolgte.

Aus der Umgebung.

□ **Donheim, 28. Jan.** In diesen Tagen ereignete sich hier ein Unglücksfall, der leicht die schlimmsten Folgen hätte haben können. Eine Frau, die damit beschäftigt war, auf dem Speicher Wäsche aufzuhängen, fiel durch die geöffnete Speicherschür über die Treppe hinunter bis in den Hausflur. War es auch nur ein einfaches Haus, so war der Sturz doch immerhin ein beträchtlicher, so daß die Frau von Glück sagen kann, keine schwereren Verletzungen davongetragen zu haben. — Zu Ehren des Kaisers Geburtstag veranstalteten der Militärverein, sowie auch der Kriegerverein Abendunterhaltungen; ersterer im „Deutschen Kaiser“, letzterer in der „Krone“. Beide Veranstaltungen waren sehr zahlreich besucht. Im Gasthause zum „Storch“ fand ein Festessen statt. — Während das Civil-nachbarzettel für das Jahr 1894 bei Geburten und Sterbe-

fällen eine Zunahme aufweist, ist die Zahl der Verheirathungen um 9 hinter der des Jahres 1893 zurückgeblieben, was eine Abnahme von circa 25 pCt. bedeutet. — Herr Schuler, der bisher Inhaber der hiesigen Postagentur war, legt dieselbe bis zum 1. April nieder. Auf die erfolgte Ausschreibung der Stelle sind, wie man hört, zahlreiche Meldungen eingelaufen.

□ **Viebrich, 29. Januar.** Der Rhein geht stark mit Eis. Die Schifffahrt ruht und flüchten sich vereinzelt Fahrzeuge noch in die sicheren Däfen. Die 8 Schiffsbrücken der hier anliegenden Dampfschiffahrts-Gesellschaften stehen noch und soll es Wunder nehmen wenn dieselben heiler Haut noch in den Hafen kommen. — Kaisers Geburtstag wurde hier wie immer allerseits festlich begangen. Eine sehr auffällige Erscheinung ist es nur, daß sich an dem offiziellen Festessen fast keine Post- und Eisenbahnbeamten betheiligen. Dem Vernehmen nach wird denselben die Liste zur Theilnahme an diesem Essen nie vorgelegt, weshalb sich dieselben nicht betheiligen!

□ **Frauenstein, 29. Jan.** Das Jahr 1894 schloß für den hiesigen Standesamtsbezirk mit 53 Geburten, 9 Sterbefällen und 16 Trauungen ab. Davon kamen auf Frauenstein 5 Geburten, Georgenborn 3. Sterbefälle: Frauenstein 8, Georgenborn 1. Trauungen: Frauenstein 15, Georgenborn 1; fobana noch für Frauenstein 8 Todtgeburt und für Georgenborn 1.

Telegramme und letzte Nachrichten.

□ **Berlin, 29. Januar.** Dem Kaiser sind in diesem Jahre statt der sonst üblichen Telegramme viele handschriftliche Glückwünsche zu seinem Geburtstage zugegangen. Unter Anderen haben auch Kaiser Franz Josef und König Humbert schriftlich ihre Gratulation in den herzlichsten Worten zum Ausdruck gebracht. Unter Denjenigen, welche telegraphisch ihre Wünsche übermittelten, befand sich auch Graf Caprivi, welcher noch immer in Montreux weilt.

□ **Berlin, 29. Januar.** Am Pulverschuppen beim Artillerie-Laboratorium an der Jungfernhöhe wurde gestern Nachmittag 4 Uhr ein Mann durch die Ablösung des Postens erschossen. Der Fremde wollte anscheinend ein Fenster des Laboratoriums öffnen, wurde jedoch vom Posten bemerkt und angerufen. Die gerade hinzukommende Ablösung nahm die Verfolgung des Mannes, welcher den Posten kräftig beschimpfte, auf und feuerte auf den Flüchtigen, weil er auf den wiederholten Anruf nicht stehen blieb, zwei Schüsse ab. Der erste Schuß fehlte, der zweite durchbohrte ihm den Halswirbel. Der in Tegel stationirte Militärarzt stellte den sofort eingetretenen Tod fest. Ein bei der Leiche vorgefundener Militärpaß war auf den Namen Friedrich Müller ausgestellt.

□ **Hd. Paris, 29. Jan.** Faure's Botschaft fand in beiden Kammern eine höchst beifällige Aufnahme. Besonders stark wirkte die Anspielung auf Faure's bescheidene Herkunft, sowie auf die Weltausstellung 1900 und auch der Hinweis auf den Fortbestand der Russenfreundschaft wurde anerkennend bemerkt.

□ **London, 29. Jan., Mittags.** Die „Times“ meldet aus Shanghai, daß die Japaner am 26. Jan. Weihaiwei zweimal erfolglos angegriffen haben.

□ **London, 29. Jan., Mittags.** Die Blätter bringen Telegramme von Colon, wonach eine Revolution in den Staaten aus Bolivia, Magdalena und Antiochia ausgebrochen sei. Ueber Bolivia wurde der Belagerungszustand verhängt. Ein französisches und ein amerikanisches Kriegsschiff sind in Colon eingetroffen.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 29. Januar 1895.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Actien.		D. Gold- u. Silb.-Sch.		Oest. do. 1885		Amerik Eisenb.-Bds.		Berliner	
4. Reichsanleihe . . .		Deutsche Reichsbank . . .		Farbwerke Höchst . . .		3 1/2% do. (Eg.-Nr.) . . .		6% Centr.-Pac. (West.) . . .		Schlusseourse.	
3 1/2 do.		Frankf. Bank . . .		Glasind. Siemens . . .		3 1/2% Prag Duxer . . .		6% do. (Joag.) . . .		29. Januar Nachm. 2,45	
3 do.		Deutsche Eff.-W.-Bank . . .		Intern. Bauges. Pr.-Act. . .		4% Rudolfsbahn . . .		5% Chic. Burl. (Jowa.) . . .		Credit	
4. Preuss. Consols . . .		116,70		St.- . . .		3% Gar. Ital. E.-B. . .		4% do.		Disconto-Command . . .	
3 1/2 do.		Deutsche Vereins- . . .		Elektr.-Ges. Wien . . .		4% Mittelmeerb. stfr. . .		4% do. Burl. - Qney. . . .		Darmstädter	
3 do.		Dresdener Bank . . .		Nordd. Lloyd . . .		4% Sicil. E.-B. stfr. . .		(Neaska-Div.) . . .		Deutsche Bank	
5% Griechen		Mitteldeutsche Cred.-B. . .		Verein d. Oelfabriken . . .		3% Meridionan . . .		5% Chic. Milw. u. St. P. . . .		Dresdener Bank	
5% Ital. Rente		130,50		Zellstoff, Waldhof . . .		4% Livorneser . . .		5% Chic. Rock. Isl. u. . . .		Berl. Handelsges.	
4. Oest. Gold-Rente . . .		Pfalzische		Eisenbahn-Actien.		4% Kursk, Kiew . . .		4% Denv. u. RioGrand. . . .		Russ. Bank	
4 1/2 Silber-Rente		Rhein. Credit-		Hess. Ludwigsbahn . . .		4% Warschau, Wiener . . .		I. cons. Mtg.		Dortmund, Gronau . . .	
4 1/2 Portug. Staatsanl. . .		Hypoth.		Pfalz.		5% Anatol. E.-B.-Obl. . . .		4% Illinois Central . . .		Mainzer	
3.		Würtemb. Verbk. . . .		Dux, Bodenbach . . .		5% Oeöte de Minas . . .		6% North. Pac. I. Mtg. . . .		Marienburger	
3.		Oest. Creditbank . . .		Staatsbahn		4 1/2 Portug. E.-B. 1886 . . .		6% Oreg. u. Calif. I. . . .		Ostpreussen	
5. Rum. v. 1881/88 . . .		Bergwerks-Actien.		Lombarden		4 1/2 do. 1889 . . .		5% Pacif. Miss. co. I. M. . . .		Lübeck, Büchen	
4. do. v. 1890		Bochum, Bergb.-Gusst. . .		Nordwestb.		3% Salonique Monast . . .		5% West N.-Y. u. Pen- . . .		Franzosen	
5. Russ. Consols		Concordia		Elbthal		3% do. Const.-Jonet. . . .		Loose.		Lombarden	
4. Serb. Tabakanl. . . .		Dortmund Union-Pr. . .		Jura-Simplon		Pfandbriefe.		3 1/2% Goth. Pr.-Pfab. I. . . .		Elbthal	
5. Lt. B. (Nisch-Pir.) . .		Gelsenkirchener		Gotthardbahn		3 1/2% D. Gr.-Cred.-Bk. . . .		8% do. do. II.		Buschterader	
5.		Harpener		Schweizer Nord-Ost . . .		Gotha 110% rückzb. . . .		8 1/2 Köln-Mindener		Prince Henry	
4. Span. Russere Anl. . .		Hibernia		Central		4% do. unkdb. b. 1904 . . .		3% Madrider		Gotthardbahn	
5% Türk Fund-		Kaliw. Aschersleben . . .		Ital. Mittelmeer		3% do.		5% Oest. 1860er Loose . . .		Schweiz. Central	
5% do. Zoll-		do. Westeregeln		Merid. (Adr. Netz) . . .		4% Fft. H.-Bk. 1879-85 . . .		2 1/2 Raab-Grazer		Nord-Ost	
4% do.		Riebeck, Montan		Westacidlaner		4% do. 1886-90		Türkenloose		Warschau, Wiener . . .	
4% Ungar. Gold-Rente . .		Ver. Kön. und Laurab. . .		sub Prince Henry . . .		4% do. 14. ukb. b. 1900 . . .		Braunsch. Th. 20 Loose . .		Mittelmeer	
4 1/2		Oesterr. Alp. Montan . .		Eisenbahn-Obligationen.		3% do. do.		Finland.		Russ. Noten	
4 1/2		Industrie-Actien.		4% Hess. Ludwigsb. . . .		4% do. do. 100,90		3% do. do. 101,90		Italiener	
4 1/2		Allgem. Elektr.-Ges. . . .		3 1/2 do.		4% Pfälz. Nordb.		4% Mein. Hypoth.-Bk. . . .		Türkenloose	
4 1/2		Anglo-Cont.-Guano . . .		4% Pfabl. Nordb.		4% Maxbahn		(unkündb. b. 1900.) . . .		Mexicaner	
4 1/2		Bad. Anilin- u. Soda . . .		4% do. steuerpfl. . . .		4% Elisabethb. steuerf. . .		4% Nass. Landesb.-G. . . .		Laurahütte	
4 1/2		Gelsenkirchener		4% Kasch. Odb.-Gold . . .		4% do. steuerpfl. . . .		3 1/2 do. J.-F.-H.-K.-L. . . .		Dortmund. Union . . .	
4 1/2		Harpener		4% do. Silber		4% Oest. Staatsbahn . . .		4% do. M.-N.		Bochumer Gusstahl . . .	
4 1/2		136,60		5% Oest. Nordwestb. . . .		4% Pr. B.-Cr. VII. IX. . . .		4% Pr. B.-Cr. VII. IX. . . .		Gelsenkirchener	
4 1/2		129,50		5% Südb. (Lomb.)		4% do. Cir.- 1900er		3 1/2 Pr. Cr.-Cr.		Harpener	
4 1/2		135,50		5% do.		4% Rh. Hypoth.-Bank . . .		3 1/2 do. do.		Hibernia	
4 1/2		156,80		5% Staatsbahn		4% Wd. Bd.-Cr.-Anst. . . .		4% do. do.		Dynamite Truste	
4 1/2		170,00		4% Oest. Staatsbahn . . .		Ser. I. unkdb. b. 1904 . . .		4% do. Ser. II. 102,30 . . .		Hamb. Am. Packet . . .	
4 1/2		129,70		4% do. I-VIII.		4% do.				Nordd. Lloyd	
4 1/2		Oesterr. Alp. Montan . .		4% do. IX.						Dynamite Truste	
4 1/2		76,00								Reichsanleihe	
4 1/2		Industrie-Actien.									
4 1/2		Allgem. Elektr.-Ges. . . .									
4 1/2		221,50									
4 1/2		Anglo-Cont.-Guano . . .									
4 1/2		130,50									
4 1/2		Bad. Anilin- u. Soda . . .									
4 1/2		60,50									
4 1/2		Gelsenkirchener									
4 1/2		Harpener									
4 1/2		136,60									
4 1/2		129,50									
4 1/2		135,50									
4 1/2		156,80									
4 1/2		170,00									
4 1/2		129,70									
4 1/2		Oesterr. Alp. Montan . .									
4 1/2		76,00									
4 1/2		Industrie-Actien.									
4 1/2		Allgem. Elektr.-Ges. . . .									
4 1/2		221,50									
4 1/2		Anglo-Cont.-Guano . . .									
4 1/2		130,50									
4 1/2		Bad. Anilin- u. Soda . . .									
4 1/2		60,50									
4 1/2		Gelsenkirchener									
4 1/2		Harpener									
4 1/2		136,60									
4 1/2		129,50									
4 1/2		135,50									
4 1/2		156,80									
4 1/2		170,00									
4 1/2		129,70									
4 1/2		Oesterr. Alp. Montan . .									
4 1/2		76,00									
4 1/2		Industrie-Actien.									
4 1/2		Allgem. Elektr.-Ges. . . .									
4 1/2		221,50									
4 1/2		Anglo-Cont.-Guano . . .									
4 1/2		130,50									
4 1/2		Bad. Anilin- u. Soda . . .									
4 1/2		60,50									
4 1/2		Gelsenkirchener									
4 1/2		Harpener									
4 1/2		136,60									
4 1/2		129,50									
4 1/2		135,50									
4 1/2		156,80									
4 1/2		170,00									
4 1/2		129,70									
4 1/2		Oesterr. Alp. Montan . .									
4 1/2		76,00									
4 1/2		Industrie-Actien.									
4 1/2		Allgem. Elektr.-Ges. . . .									
4 1/2		221,50									
4 1/2		Anglo-Cont.-Guano . . .									
4 1/2		130,50									
4 1/2		Bad. Anilin- u. Soda . . .									
4 1/2		60,50									
4 1/2		Gelsenkirchener									
4 1/2		Harpener									
4 1/2		136,60									
4 1/2		129,50									
4 1/2		135,50									
4 1/2		156,80									
4 1/2		170,00									
4 1/2		129,70									
4 1/2		Oesterr. Alp. Montan . .									
4 1/2		76,00									
4 1/2		Industrie-Actien.									
4 1/2		Allgem. Elektr.-Ges. . . .									
4 1/2		221,50									
4 1/2		Anglo-Cont.-Guano . . .									
4 1/2		130,50									
4 1/2		Bad. Anilin- u. Soda . . .									
4 1/2		60,50									
4 1/2		Gelsenkirchener									
4 1/2		Harpener									
4 1/2		136,60									
4 1/2		129,50									
4 1/2		135,50									
4 1/2		156,80									
4 1/2		170,00									
4 1/2		129,70									
4 1/2		Oesterr. Alp. Montan . .									
4 1/2		76,00									
4 1/2		Industrie-Actien.									
4 1/2		Allgem. Elektr.-Ges. . . .									
4 1/2		221,50									
4 1/2		Anglo-Cont.-Guano . . .									
4 1/2		130,50									
4 1/2		Bad. Anilin- u. Soda . . .									
4 1/2		60,50									
4 1/2		Gelsenkirchener									
4 1/2		Harpener									
4 1/2		136,60									
4 1/2		129,50									
4 1/2		135,50									
4 1/2		156,80									
4 1/2		170,00									
4 1/2		129,70									
4 1/2		Oesterr. Alp. Montan . .									
4 1/2		76,00									
4 1/2		Industrie-Actien.									
4 1/2		Allgem. Elektr.-Ges. . . .									
4 1/2		221,50									
4 1/2		Anglo-Cont.-Guano . . .									
4 1/2		130,50									
4 1/2		Bad. Anilin- u. Soda . . .									
4 1/2		60,50									
4 1/2		Gelsenkirchener									
4 1/2		Harpener									
4 1/2		136,60									
4 1/2		129,50									
4 1/2		135,50									
4 1/2		156,80									
4 1/2		170,00									
4 1/2		129,70									
4 1/2		Oesterr. Alp. Montan . .									
4 1/2		76,00									
4 1/2		Industrie-Actien.									
4 1/2		Allgem. Elektr.-Ges. . . .									
4 1/2		221,50									

† **Paris, 29. Jan. Mittags.** Die Presse äußert allgemein die Ansicht, daß das neue Cabinet Ribot lediglich ein Geschäftsministerium sei, dessen Aufgabe darin bestehe, das Budget für 1895 zur Annahme zu bringen und das für 1896 vorzubereiten. Dazu sei es ziemlich farblos, besonders, weil man auch aus demselben alle Fragen ausschied, die eine Mißstimmung innerhalb der Regierung hervorrufen könnten.

* **Paris, 29. Jan.** Marshall Canrobert verfiel gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr ohne Todeskampf an den Folgen eines alten Wundleidens. — Der Präsident Faure empfing Nachmittag den König von Serbien und erwiderte später den Besuch des Königs.

§ **Paris, 29. Jan. Mittags.** Aus allen Theilen des Landes werden starke Schneefälle gemeldet. Die Eisenbahnverbindungen sind sehr erschwert. Die Kälte ist sehr groß. An verschiedenen Stellen betrug dieselbe 20 bis 22 Grad.

⊙ **Budapest, 29. Januar, Mittags.** Das neuerdings verbreitete Gerücht von einem angeblichen Rücktritt des Grafen Kalnoky ist unbegründet.

* **Budapest, 29. Jan.** In ganz Südungarn herrschen heftige Schneestürme. Lausenburg und verschiedene andere Städte sind durch den Schnee vom Verkehr vollständig abgeschnitten.

† **Rom, 29. Jan., Mittags.** Durch ein Dekret der Index-Congregation sind sämtliche Werke Emile Zolas verboten worden.

⊙ **Rom, 29. Jan.** Hier ist eine Frau in ihrer Wohnung mittels eines Küchentuchs erwürgt worden; darauf stieß der Mörder beim Opfer ein langes Messer durch den Hals. Bis jetzt konnte der Thäter nicht ermittelt werden.

/R/ **London, 29. Jan., Mittags.** Man glaubt hier sicher, daß Spaul zum Nachfolger des verstorbenen russischen Ministers von Giers aufersehen sei. Relidow geht bestimmt als Botschafter nach Wien, General Richter nach Konstantinopel.

⊙ **Sofia, 29. Jan.** Großes Aufsehen erregt hier die Entlassung einer Anzahl Offiziere, von denen die meisten ihre Ausbildung in der Junkerschule erhalten hatten.

Tages-Anzeiger für Mittwoch.

Königl. Schauspiele: Abds. 7 Uhr: „Salali“ (Ab. B.).
Curhaus: Nachm. 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Carneval.
Humoristischer Unterhaltungsabend (Dr. Germ. Hörtch).
Residenz-Theater: Abends 7 Uhr: Madame Sans-Gene.
Reichshallen-Theater: Abends 8 Uhr: Specialitäten-Vorst.
Verein Frauenbildungs-Reform: Abends 6 Uhr: Vortrag.
Local-Gelehrtenverein: Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag.
Männergesangsverein „Friede“: Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.
Carneval-Gesellschaft „Wiesbadener Humor“: Abends 8 Uhr: Nachsitzung.

Familien-Nachrichten.

In Meier-Rubell finden die von unsern Abonnenten eingesandten Familien-Nachrichten prompt Aufnahme. Die täglichen Personalien des königlichen Standesamtes der Stadt Wiesbaden liegen unter den amtlichen Bekanntmachungen.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Apotheker Hans Schulten, Köln. — Hrn. von Bülow, Gr.-Brunsb. — Hrn. Landes-Bantrath Wigand, Düsseldorf. — Hrn. Kaiserlichen Bankassistenten Adolph Haas, Elberfeld. — Hrn. Amtsrichter Henry, Leobsdorf.
 Eine Tochter: Hrn. Franz Uebach, Köln. — Hrn. Hugo Briedt, Hamburg. — Hrn. Dr. Karl Wilschke, Berlin. — Hrn. Georg Marwitz, Dresden. — Hrn. Prem.-Lieutenants Kurt von Teichmann und Logisch, Ohlan.

Verlobt: Hrn. Baroness Marie de Gens mit Hrn. Adam Ossenbörger, Brüssel. — Hrn. Marie Heidenreich mit Hrn. Arthur Böse, Essen-Elberfeld. — Hrn. Rini Holst mit Hrn. Brauereibesitzer Ludwig Greiner, Bunsdorf. — Hrn. Helene Schmidt mit Hrn. Theodor Eide, Salzhausen-Hildesheim. — Hrn. Anna Zwicker mit Hrn. Regierungs-Assessor Otto Gerhardt, Bismarck-Altenburg.

Gestorben: Hr. Staatsanwalt a. D. Rudolf Heubach, München. — Hr. Jacob Rohsen, Mainz. — Hr. Peter Schuhmacher, Ritters (78 J.), Wermelskirchen. — Frau Wwe. Carl Diebshofen, geb. Goergen (82 J.), Bonn. — Hr. Gertr. von Düsseldorf, geb. Stahl (50 J.), Coblenz.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich.

Königlich Spanische Hoflieferanten.

versendet porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe jeder Art, von 65 Pfg. bis Mk. 15. — p. metre. Muster franco. 3548b

Farbige Seidenstoffe

Beste Bezugsquelle f. Priv. Doppelt. Briefporto n. d. Schweiz.

Für das Freisühstück der Arbeits- und Obdachlosen zur Kaiser Geburtstagfeier wurde geschenkt: Von dem Regieremeister Herrn Weidmann, Schramm, Hart und Ulrich Wurst. Von den Herren Westenberg und Meier Brod. Von der Kronen-Brauerei zweihundert Flaschen Bier. An Geld sind in der Suppenküche von N. N. 2 Mk., E. P. 5 Mk., bei Herrn Seumer von N. N. 2 Mk. abgegeben worden.

Ferner gingen noch von Herrn Oberst Modrach 3 Mark und Frau Knaus 2 Mark ein.

Herzlichen Dank für obige Gaben im Namen der 130 Arbeits- und Obdachlosen, die es sich haben schmecken lassen.

Der Verein christlicher junger Männer.
 Seumer. Eisen.



5000 aus der
Concurs-
 masse einer
 bedeutenden
 Fabrik übernommene so-
 genannte

Armee- Pferde-Decken

sollen zum spottbilligen
 Preise von

4,50 M. pro Stück

direkt an Pferdebesitzer
 ausverkauft werden. Diese

decken, unverwundlichen
 Decken sind warm wie ein

Pelz, circa 165x190 cm

gross (also das ganze Pferd
 bedeckend), dunkelbraun

u. dunkelgrün, mit Woll-
 streifen. Deutlich ge-

schriebene Bestellungen,
 welche nur gegen Vorher-

sendung oder Nachnahme
 des Betrages ausgeführt

werden, sind an
Ferd. Fraas-Hamburg,

gr. Burstah 56,
 zu richten.

Für nicht Conveniren-
 des verpflichte ich mich,

den erhaltenen Betrag zu-
 rückzusenden. 3886b

Gelbe Kohlraaben,

sehr zart, zum Kochen, in jedem
 Quantum zu haben. Fr. Thiel

Riesstraße 6, St. I. 4635

Eine arme Frau, die schon be-
 nahe 5 Jahre an Rückmark-

leiden leidet und der Mann den
 Winter kein Verdienst und in

großer Noth ist, bittet edelnd.
 Menschen um milde Gaben, auch

das Kleinste wird angenommen.
 Näheres in der Exp. d. Bl. a

Concurs-Ausverkauf.

Das zu der Concursmasse Emil Strauß
 (vormals C. und M. Strauß) Langgasse No. 9 dahier
 gehörige große Möbellager, namentlich:

ganze Zimmereinrichtungen

(Salon, Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer) einfache wie ele-
 gante, werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen
 ausverkauft. 1929

Der gerichtlich bestellte Concursverwalter.

Große Schuh-u. Stiefel-

Versteigerung

findet Freitag, den 1. Februar cr.,

Vormittags 1/10 und Nachmittags 2 Uhr

anfangend, in meinem Auctionslokale Fried-

richstraße 44, Thoreingang, statt.

Zum Ausgebot kommen:

300 Paar Herrenstiefeln, Damen- u.

Knopfstiefeln, Filzpantoffeln, Mädchen-

und Knabenstiefel, Gallschuhe in Lack,

Gems, Chevreau etc., sodann kommen 100

Fenster-Gardinen (crème u. weiß) noch

neu und seines Muster.

Der Zuschlag erfolgt auf jedes Gebot. Die Waare

ist prima Arbeit, worauf ich geehrtes Publikum auf-

merksam mache.

Adam Bender,

Auctionator.

Herzliche Einladung.

An alle Obdachlose und Arbeitslose ergeht hiermit

die freundliche Einladung zu einem

Freisühstück jeden Sonntag

Morgens Punkt 8 Uhr in der

Suppenküche, Marktstraße 13.

Visitkarten,

Gratulationskarten,

Einladungskarten,

Verlobungskarten

u. s. w. u. s. w.

werden rasch und zu mässigsten Preisen angefertigt in der Buchdruckerei von

Carl Schnegelberger & Co.,

26 Marktstrasse 26.

513

Stüme von 5 Mk. an,
 Hauskleider v. M. 2.80 „

werden gut sitzend angefertigt.
 2110 Webergasse 49, Laden,

Französische

Conversation

geübt, am liebsten mit ge-
 bildetem Franzosen oder

Französin. Gest. Offerten
 unter L. N. 50 an die

Expedition d. Bl.

Wäsche

1. Waschen u. Bügeln

wird angenommen, schön und
 pünktl. besorgt, Hellmündstraße

22, St. I. 2. r. 4566

Costüme von 6 Mk., Haus-
 kleider von 2 Mk., Kinder-

kleider v. 1,50 Mk. an, angef.
 Goldgasse 8, Bdh. Manf.

Grabenstraße 24, 3. r. links,
 ist eine Drehorgel zu ver-

leihen, auch zu verl. an Vereine
 und karnevalistische Sitzungen.

Näheres daselbst.

Kleine Anzeigen.

Jede Zeile nur 5 Pfg.

Weitere kleine Anzeigen siehe Seite 11.

Eine Violine und eine Gitarre

billig zu verl. Stelagasse 9. 4658

Ein junger Mann mit
 guten Zeugnissen, in der

Krankenflege bewandert, sucht
 Stelle bis 1. März bei einem

besseren Herrn, ledigen oder auch
 als Bademeister in einem Hotel

oder Privat-Klinik. Näh. Paul-
 brunnenstr. 7, Friseurh. 4656

Ein Mädchen

welches zu Hause schlafen kann,
 sucht den Tag über Beschäftigung.

Näh. Stelagasse 6, Dach. a

Zwei gebrauchte sehr gut er- halt. Singernähmaschinen

billig zu verkaufen. Zu erfragen
 im General-Anzeiger. 4637

Gebirge Kleidermacherin
 sucht noch Arb. in u. außer

dem Hause. Costüme v. 8 Mk.
 u. Hauskleider v. 2,50 an.

Näh. Feldstr. 22, St. I. 1. r. r.

Römerberg 34,

Part. schöne Wohnung von 3
 Zimmern und Zubehör a. April

zu vermieten. 4615

Ein tüchtiges Mädchen

sucht Stelle für Küche u. Haus-
 arbeit. Eintritt sofort. 642

Näh. Weidstr. 5, Part.

Masken-Anzüge und Domino

für Damen und Herren zu verleihen

H. Karb, Moribstraße 21, P.

Näheres im Laden. 1996

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 30. Januar 1895. 26. Vorstellung.

19. Vorstellung im Abonnement B.

Zum ersten Male:

Salali.

Auffpiel in 4 Akten von Richard Stowronnel.

Regie: Herr Rösch.

Einor von Streit Hr. Wigg.

Gertrud, ihre jüngere Schwester . . . Hr. Kurl.

Frau Schettler, ihre Gesellschafterin . . Hr. W. ig.

Gravazle, Verwalter Herr Lepanto.

Karl, stud. agr., sein Sohn Herr Greve.

Schnabel, Förster Herr Rudolph.

Siegfried von Streit Wakenh, Referendar . Herr Robius.

Georg Hartung, Gutbesitzer a. Maltheuern . Herr Haber.

Kornitz Herr Neumann.

Richard, Herr Bander.

Rebekat, Herr Reiche.

Hannes Herr Vuffard.

Ein Diener Herr Epich.

Jagdgaße, Jagdgehilfen, Treiber.

Ort der Handlung: Die Majoratsherzschafft Ost. Groß Schwen-

talnen in Ostpreußen. Zeit: Die Gegenwart

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Einfache Preise.

Donnerstag, den 31. Januar 1895. 27. Vorstellung.

19. Vorstellung im Abonnement C.

Neu einstudiert:

Johann von Paris.

Romische Oper in 2 Akten. Nach dem Französischen des St. Just,

von J. R. von Seyfried. Musik von Boieldieu.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 30. Januar 1895. 106. Abonnements-Vor-

stellung. Duenbilletts gültig, Madame Sans-Gene. Auf-

spiel in 4 Akten von Bickson Carbon.

Donnerstag, den 31. Januar 1895. 107. Abonnements-

Vorstellung. Duenbilletts gültig. Zum 2. Male. Kookität!

Der kleine Mann. Schwan in 4 Akten von C. Karlweil.

Freitag, den 1. Februar 1895. Benefiz für Heinrich

Greuter. Inspektor Bräsig. Lebensbild in 5 Akten nach

H. H. Reuter's „Ut mine Stromtid“ von Ch. Cassmann und

J. Krüger

Cassmann 6 1/2. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebinger.)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Samstag 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täg-

lich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Gratz,

Kirchgasse 50, A. L. Masoko, Wilhelmstraße 30,

rnd J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3967

33/37 Langgasse
33/37

H. Rabinowicz,

33/37 Langgasse
33/37

Damen-Kleiderstoffe

in bekannt unerreichter Auswahl. Ferner sämtliche

Weisswaaren und fertige Wäsche,

als:

Damen- Tag- und Nacht-Hemden, Jacken, Beinkleider, Unterröcke, Schürzen, Leinen, Madapolams, Piqué, Damast, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen etc. etc., in nur guten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

6249

Meine 6 grossen Schaufenster bitte zu beachten.

Deutsch richtig sprechen u. schreiben
ist die allererste Notwendigkeit Das praktische Buch, schnell dahin zu gelangen, ist: **Dr. Kube, Deutsch richtig sprechen und schreiben durch Selbstunterricht**, das zugleich einen vortreffl. Musterbriefsteller enthält. M. 2. Durch alle Buch- oder Steinig's Verlag in Berlin SW. 12. 8367b

Bügel-Cursus.

Unterricht im Feinbügeln, 4 wöchentlicher Cursus 10 Mk. Schwalbacherstrasse 13, 1. 4500* Frau Krombach.

SUPPEN
MAGGI
WÜRZE

Ein durchaus erfahrener Wirth sucht eine gedehete Wirthschaft zu pachten. Offert. unter T. H. Expedition.

Vortrag

des Vereins

„Frauenbildungs = Reform“:

„Die Frauen und die Philosophie“,

gehalten von

Fräulein **Friederike Freudenberg**

aus München,

Mittwoch, 30. Januar, Abends 6 Uhr,

im Rathhaussaale.

Eintrittskarten zu 1 Mk. Abends

an der Kasse.

2183

Codes - Anzeige.

Verwandten und Bekannten wiederum die traurige Mittheilung, daß uns heute Morgen nach kurzem aber schwerem Leiden unser liebes

Augustchen

im Alter von 2 1/2 Jahren durch den Tod entrisen wurde. Um stilles Beileid bittet

Die trauernde Familie **Witschel**.

4654*

Wir gratuliren recht herzlich unserm Stichter

Andreas

zu seinem **32. Wiegenfeste**.

4650*

Sämmtliche Stichter.



Heute Mittwoch Abend 8 Uhr:

große **Nachzirkung**

der Carneval-Gesellschaft Wiesbadener Humor im Thüringer Hof. — Eintritt frei.

2104

J. Keutmann.

Turn Verein.

Samstag, den 2. Februar, Abends 9 Uhr:
Fortsetzung der Jahres-Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Rechnungsprüfer.
2. Festsetzung des Rechnungsvoranschlags für 1895.
3. Verschiedenes.

Um recht zahlreiche Betheiligung ersucht

2182

Der Vorstand.

Bürger - Casino zu Wiesbaden.

Samstag, den 2. Februar,
Abends 8 Uhr:

Maskenball

Statt Preisvertheilung —

Verloosung von Geschenken

unter den Damen-Masken.

Masken-Karten für Herren und Damen sind zu haben bei **L. Schwenk**, Mühlgasse 9, und **G. Hahn** in Firma **Waygandt**, Kirchgasse 18. 2193

Bedenket der hungernden Vögel!

Verein zum Schutze gegen schädliches Creditgeben.

Dienstag, den 5. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, findet die

ordentliche Generalversammlung

im Hotel Sappel, Parterre rechts, statt.

- Tagesordnung:
1. Jahresbericht;
 2. Ergänzungswahl des Ausschusses.
 3. Festsetzung der Beiträge für 1895;
 4. Statutenänderung.

2191

Der Ausschuss.

Thee

Thee

Souchong, feinst M. 4.—

„ „ „ 3.—

Congou, feinst „ 3.40

„ „ „ 2.—

Theespitzen „ 1.80

empfehl

Emil Hees,

F. Strassburger Nachf.,

Kirchgasse 12, Ecke Paulbrunnenstr.

1951

Thee

Thee

Fischhaus  **Wiesbaden,**
Welltrif Strafe 25.

Beste. Holländ. Vollhäringe per Stück 4, 5, 6, 8 und 10 Pfg., in ganzen, halben und viertel Tonnen en gros Preise. 2167



Frische grüne Heringe,
feinste holl. Bratbückinge,
gespalten engl. Bückinge,

Schellfische, Cablian, Bander, Schollen, Seezungen, gewäss. u. trock. Stockfisch empf. **J. Stolpe**, Grabenstr. 6.

Cotillon-Louren

empfehlen billigt

Carl Schnegelberger & Co.,

26 Marktstrasse 26. 1915

Geschäfts-Bücher

Fabrik = Lager und Extra-Anfertigungen empfiehlt zu en-gros Preisen die Papiergroßhandlung

1092 **C. A. Hetzel**, 29 Kirchgasse 29.

Prima frische

Schweizerfögrahm - Tafelbutter

per Pfd. 1 Mark, so lange der Vorrath reicht, empfiehlt

R. Schrader,

Nordd. Wurst-, Eier-, Butter- u. Käsehandlung,

23 Marktstrasse 23. 4486

An das inserirende Publikum

richten wir hierdurch die höfliche Bitte, uns Anzeigen größeren Umfangs möglichst einen Tag früher als sie zur Aufnahme gelangen sollen, kleinere Inserate aber spätestens bis **Mittags 12 Uhr** des Ausgabestags zu übermitteln, da wir, (um die rechtzeitige Herstellung unseres Blattes nicht zu stören) nur in diesem Falle in der Lage sind, die Einschaltungen wie gewünscht zu bewirken.

Die Expedition

des Wiesbadener General-Anzeigers

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 25.

Mittwoch, den 30. Januar 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfg. monatlich
wird der

Wiesbadener
General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei ins Haus
gebracht.

Neu eintretende Abonnenten erhalten
den „Wiesbadener General-Anzeiger“ bis
zum 1. Februar gratis zugestellt.

Der Tag der Vergeltung.

Von A. A. Green.

(26. Fortsetzung.) Nachdruck verboten
Zweihundzwanzigstes Kapitel.

Ein fremder Miether.

Als Mary das Ziel ihrer Fahrt erreicht hatte, hieß sie den Kutscher, nachdem sie ihn abgelohnt, noch zehn Minuten warten; sei sie bis dahin nicht zurückgekehrt, so solle er weiterfahren. Dann schritt sie auf ihre alte Wohnung zu.

Wer schildert jedoch ihr Erstaunen, als sie über ihres Vaters Fenster ein Schild angebracht sah, das ihr beim Schein der Straßen-Laterne grell entgegenleuchtete.

„Stefan Huse,
Galvanoplastische Anstalt“

stand in großen Buchstaben darauf geschrieben. Ein trostloses Gefühl der Verlassenheit, der Heimathlosigkeit überkam sie. Der fremde Name, das veränderte Aussehen des Hauses, das sie noch vor wenigen Wochen bewohnt hatte, verlegte sie plötzlich in eine unbekannte Welt, in der sie nichts zu suchen und zu fordern hatte. Nur die gerechte Entrüstung über die Treulosigkeit der Hausmeistersleute bewog sie näher heran zu treten, um der Sache auf den Grund zu kommen. In dem Zimmer des neuen Miethers brannte noch Licht und

Mary konnte durch die matten Fensterscheiben in das Gemach blicken, welches ihr Vater so sorgsam vor den Augen eines jeden Unberufenen zu verhüllen pflegte.

Die ganze Einrichtung war völlig verändert, der Raum in eine Werkstatt verwandelt. Die große magneto-elektrische Maschine, das Gefäß mit der Kupfer-vitriollösung und noch andere seltsame Geräthe, deren Zweck sie nicht kannte, fesselten zuerst ihre Aufmerksamkeit, nach und nach fielen ihr jedoch auch allerlei Gegenstände ins Auge, mit denen sie vertraut war, die ihrem Vater gehörten; vor allem die wohlbekannte Geldkiste, die in einer Ecke stand, und der lange dunkle Vorhang im Hintergrund, welcher stets den geheimnißvollen Apparat verhüllt hatte. War vielleicht auch dieser auf der alten Stelle geblieben?

Ein bejahrter, sehr hochschulteriger Mann, der mit ihr zugekehrtem Rücken am Tische stand, war eben beschäftigt, verschiedene glänzende Gegenstände in Seidenpapier zu wickeln. Jetzt wandte er sich und trat an das Fenster. Mary sah einen Augenblick sein höchst eigenartiges Gesicht, von krausem grauem Haar umrahmt; dann ward es dunkel vor ihren Augen — der alte Galvanoplastiker hatte den Rollvorhang herunter gelassen.

Die Wohnung gehört mir, ich habe sie noch auf zwei Monate gemiethet, war Marys unwillkürlicher Gedanke. Rasch näherte sie sich der Hausthür und zog die Klingel. Ein Unbekannter öffnete und fragte nach ihrem Begehre.

Sie wünschte die Hausmeisterin, Frau Braun, zu sprechen.

„Die Brauns sind ausgezogen, ich habe jetzt das Haus zu verwalten,“ lautete die Antwort.

„Aber die Zimmer dort drüben gehören von Rechts wegen mir,“ rief Mary bestürzt, „und ich sehe, daß ein Fremder eingezogen ist. Hat denn Frau Braun sie zum zweitenmale vermietet, oder haben Sie es vielleicht gethan?“

„Ja, aber ich glaubte, es wäre ganz in der Ordnung. Der letzte Miether soll das Weite gesucht haben. Entschuldigen Sie — Sie sind am Ende gar die junge Dame, die hier mit ihrem Vater gewohnt hat?“

Mary bezwang ihre wachsende Angst. „Die bin ich,“ erwiderte sie. „Ehe ich fortging, habe ich noch

die Miete für das laufende Vierteljahr bezahlt. Ich dachte die Wohnung geschlossen zu finden, meines Vaters Möbel und Bücher waren darin, auch — —“

„Bedauere,“ versetzte der Mann, „von der Bezahlung weiß ich nichts; Frau Braun wird das Geld wohl für sich behalten haben.“

Das junge Mädchen stand rathlos da; ihr blieb nichts übrig, als den Ort zu verlassen; aber ihres Vaters Apparat — was sollte aus dem werden? —

„In dem Zimmer war auch eine Maschine, ein Modell, auf das mein Vater großen Werth legte; es ist doch nicht zu Schaden gekommen?“

„Eine Maschine? Wohl das blankte Ding hinter dem Vorhang? Wir haben es nicht gewagt es anzurühren.“

„Morgen werde ich wiederkommen und es abholen,“ erwiderte Mary und verließ das Haus. Schon im nächsten Augenblick kam sie jedoch mit einer Geberde des Schreckens durch die offene Thür zurückgestürzt. Ein leichter Jagdwagen rollte die Straße daher; das schöne Gespann war ihr nicht unbekannt.

„O, was soll ich beginnen?“ rief sie in banger Furcht. Sie fühlte nur allzu deutlich, daß, wenn Stanhope sie jetzt entdeckte, sie nicht die Kraft haben würde, ihm zu widerstehen. Gab sie aber seinen Bitten nach, so war es vielleicht sein Verderben.

Zum Glück hielt der Wagen auf der gegenüberliegenden Seite der Straße vor dem hell erleuchteten Apothekerladen. „Er kommt hierher, er wird mich finden. Kann ich mich denn nirgends verbergen?“ Sie sah sich hilflos um, der Hausverwalter hatte sich bereits zurückgezogen, aber jetzt hörte sie eine Thür gehen — das frühere Zimmer ihres Vaters öffnete sich — der alte Mann, den sie erst am Fenster erblickt hatte, stand auf der Schwelle und starrte sie bestürzt und verwundert an. Mit flehend erhobenen Händen eilte sie auf ihn zu. „Er kommt, er kommt!“ mehr vermochte sie nicht zu sagen. Der Greis schien jedoch ihr Verlangen auch ohne Worte zu verstehen.

„Nur hier herein,“ rief er mit seltsam rauhen Ton, faßte sie am Arm, zog sie in seine Werkstatt und schloß die Thür. Im nämlichen Augenblick verkündete der Schall der Hausglocke, daß Stanhope Einlaß begehrte.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Paradies in der Südsee.

Der deutsche Kommissar der Marshall-Inseln hat im Sommer vorigen Jahres eine Reise nach der Insel Nauru (früher Pleasant Island) gemacht und darüber einen Bericht erstattet, der aber das anmuthige Aussehen und seine naiven Bewohner so überaus anziehende Mittheilungen bringt, daß wir unseren Lesern dieses herzerfreuende Idyll nicht vorenthalten wollen. — Der Kommissar schreibt:

Am 17. August 1894, Nachmittags 3 Uhr, verließ der „Archer“ die Insel Ebon, um nach Nauru zu kommen. Zwei Tage später, am 19. um Mittag, kamen die drei Bergspitzen der Insel zuerst in Sicht, und um 3 Uhr brachte uns ein Brandungsboot durch die hochgehende See an das Land und zum Amtsgebäude des kommissarischen Bezirks-amtmannes Jung. Einen Hafen besitzt Nauru nicht, so daß Seeschiffe nicht ankeru können, sondern in Fahrt auf offener See bleiben müssen. Es kommt daher oft vor, daß Segelschiffe bei Windstille auf Wochen abgetrieben werden; schon aus diesem Grunde ist die Reise nach Nauru mit einem Segelschiffe nur in dem Falle anzurathen, wo es auf den Verlust von ein oder zwei Monaten Zeit nicht ankommt. Auch ist die geographische Lage von Nauru noch keineswegs genau bestimmt, und die verschiedenen Angaben darüber unterscheiden sich um mehrere Meilen von einander, so daß die kleine Insel nicht immer im ersten Anlauf gefunden wird. Das vorgelagerte Korallenriff fällt außerordentlich steil ab, und bei hoher See ist es nur mit Lebensgefahr zu passiren. Die fast unter dem Aequator gelegene und in ihrem ganzen Charakter von den übrigen Inselgruppen wesentlich verschiedene Insel ist zweifelsohne die interessanteste, schönste und in feuchten Jahren auch die fruchtbarste des ganzen Schutzgebietes. Es ist schon früher darauf hingewiesen worden, daß in Nauru, wie in den benachbarten Gilbert-Inseln trodene und nasse Jahre in gewissen Zeiträumen abzuwechseln pflegen, und daß die Eingeborenen in den fetten Jahren sich durch Eingraben von Kokosnüssen auf die mageren Jahre vorzubereiten pflegen. Jetzt hatte es seit Beginn des Jahres 1892 nicht geregnet,

und diese lange Dürre hatte die Kopra-Ernte auf Jahre hinaus völlig vernichtet. Während die Insel dem Kopra-Ertrag nach sonst an erster Stelle zu stehen pflegte und einzelne Bäume hier die fast unglaubliche Anzahl von 1200 bis 1500 Nüssen trugen, ist derselbe, alte bisher noch vorhandene Vorräthe abgerechnet, heute gleich Null. Erst in den letzten Wochen war wieder Regen eingetreten, und die Vegetation hatte zur Zeit, als ich dort war, bereits ihre grüne Färbung wieder angenommen; aber die Lage der Eingeborenen war doch so traurig, daß ihnen auch für dies Jahr die Lieferung der Steuer-Kopra und den Händlern, wie im Vorjahre, die Hälfte ihrer Steuern erlassen werden mußte. Die Insel, die etwa zehn Seemeilen im Umfange hat, erhebt sich terrassenförmig und, oft von steil emporragenden, grotesken Korallenfelsen mit zahlreichen Höhlen unterbrochen, bis zu einem Berge von etwa 50 bis 60 Meer Höhe, von dessen Spitze sich ein vollkommener Rundblick über die ganze Insel und das umliegende Meer bietet. Zur Orientirung für die Seeschiffe werde ich auf der Spitze dieses Berges demnächst einen Flaggenmast anbringen lassen. Die Höhenzüge sind alle ziemlich dicht, zum Theil mit Holzern, die im Schutzgebiete sonst nicht vorkommen, bewaldet und umgeben einen tiefen Grund, der in der Mitte einen großen Fischteich mit brackischem Wasser und einen Palmenhain von auffallender Schönheit — die Bäume sind hier 80 bis 100 Fuß hoch — birgt. Die Ansiedelung hier wird das „Buschdorf“ genannt und von einem weiblichen Häuptling, einer jungen hübschen Frau, regiert, deren Ansehen auf der ganzen Insel sehr groß ist. Das Dorf am Fuße der sanft ansteigenden Berglehne hat in seiner stillen, friedlichen Abgeschlossenheit eine wahrhaft idyllische Lage. Die Häuser sind ganz den auch sonst in den Marshall-Inseln üblichen ähnlich. Sie liegen nur auf der einen Seeseite; einzelne auch, auf hohen Pfählen gebaut, mitten im See. Fast vor jedem Hause befindet sich ein Gestell mit überaus zahmen Seeschwalben oder den größeren Fregattvögeln. Früher erwuchs dem Nauru-Eingeborenen aus der Zucht dieser Vögel ein großer Verdienst, indem sie die Federn nach den

Marshall-Inseln verkauften, wo sie als Schmuck für Haar und Ohren und vor Allem für Kanoes gebraucht wurden. Jetzt dienen die Vögel lediglich zur Spielerei und sie theilen sich in die Zuneigung der Eingeborenen mit den Schweinen, die, so lange sie klein sind, von den Eingeborenen auf den Armen herumgetragen werden und des Nachts bei ihnen schlafen. Auch Hunde werden viel gehalten, doch dienen sie nicht wie bei uns als Wächter, sondern als Leckerbissen für größere Festlichkeiten. Der etwa 15 Fuß tiefe See selbst, der mit der Fluth steigt und fällt, außerordentlich schlammreich ist und einen üblen Moderduft ausstrahlt, ist durch Dämme in einzelne Parzellen getheilt, die verschiedene Besitzer haben. Die Fische in seinem Wasser werden kaum fingerslang aus dem Meer geholt und wachsen bis zur Größe eines fetten Haring. Dann werden sie wieder eingefangen und roh verzehrt. Sie sollen übrigens sehr gut schmecken.

In halber Höhe über dem Dorfe, auf der Hochebene im Nord-Nord-Osten vom Bezirksamte, befindet sich eine höchst interessante Höhle von mächtigen Dimensionen. Den Zugang zu ihr bildet ein steil abfallender trichterförmiger Schacht von 70 Fuß Tiefe, der an die Gletscherbildungen der Schweiz, die Gletschermäulen, in seiner fast zirkelrunden Form erinnert. Der Abstieg erfolgt mittels Seilen und führt am Fuße abwärts durch eine niedrige Grotte zu einem See mit frischem Wasser, nach dessen Ueberschreitung man in ein mächtiges, hohes, hallenartiges Gewölbe mit reichen Tropfsteinbildungen gelangt. Die Grotte ist ab und zu von Teichen unterbrochen und leitet wieder in einen Abgrund, dessen Tiefe und Grenzen noch nicht bekannt sind. Jedenfalls geht diese höchst merkwürdige Höhle, die eine ganze Anzahl noch nicht untersuchter Lebewesen enthält, noch tief unter dem Meeresspiegel fort, und ihre genaue Erforschung wird zweifellos noch manches Interessante für die Wissenschaft liefern.

Kleinere Höhlen giebt es noch eine ganze Anzahl. Sie sind fast ohne Ausnahme mit kühlem Wasser von geringem Salzgehalt angefüllt und dienen als Begräbnißstätten. Die Leiche wird den Schacht hinabgestürzt und Steine sowie

Aus der Umgegend.

* **Nassau, 27. Januar.** Aus vielen Orten Nassau's liegen uns Nachrichten vor über die Feier des Allerhöchsten Geburtstages, welche in Kriegervereinen, Schulen oder in der Bürgerlichkeit stattfand. Ueberall nahm sie einen ungetrübten, schönen Verlauf.

? **Waffenheim, 27. Jan.** Die Lieferung der neuen Kirchenorgel wurde Herrn Walles zu Ludwigsburg auf seine Mindestforderung von 4035 Mk. übertragen.

* **Wehen, 27. Januar.** Heute wurde der frühere Präsident und jetzige Ehrenpräsident des Kriegervereins dahier, Herr Karl Bruch, zu Grabe getragen. Derselbe mußte gesundheitlicher seiner Landwirthschaft ausgeben und lebte in den letzten Jahren als Mitinhaber einer Kapselfabrik in Bockenheim. Seinem Wunsche gemäß wurde er auf hiesigem Friedhofe beigesetzt. Der von ihm früher geleitete hiesige und der Kriegerverein von Wiesbaden trugen ihm in Würdigung seiner Verdienste die üblichen militärischen Ehren.

+ **Mainz, 28. Januar.** In eine Wirthschaft der Holzstraße kam am Samstag Abend ein Bettler und erhielt außer einigen Kupfermünzen von den Gästen, von der Wirthin ein Bröckchen mit der Erlaubnis, dasselbe im Lokale verzehren zu dürfen. Kaum hatte sich der Mann niedergesetzt und den ersten Bissen genossen, als er vom Stuhle fiel und sofort todt war. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Wie konstatiert wurde, hieß der Verbliebene Heinrich Gehbauer, war 42 Jahre alt, Gärtner und aus Darmstadt.

? **Hornau, 28. Jan.** Dem „Allgemeinen Kranken-Unterstützungsverein zu Hornau (E. V.)“ ist auf Grund des § 75 a des Krankenversicherungsgesetzes vom 10. April 1892 die Bescheinigung erteilt worden, daß er, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 a. a. O. genügt.

* **Frankfurt, 27. Jan.** Die Verhandlung gegen den früheren Beamten des Tiefbauamts Leber ging erst um Mitternacht zu Ende. Leber wurde der einfachen Urkundenfälschung (unter Verneinung des erschwerenden Umstandes, daß er sich habe einen Vermögensvorteil verschaffen wollen) in 23 Fällen und der Unterschlagung im Amte in 8 Fällen unter Annahme mildernder Umstände schuldig gesprochen. In 4 Unterschlagungsfällen nahmen die Geschworenen bloß einfache Unterschlagung an. Der Staatsanwalt beantragte dementsprechend gegen Leber 6 Jahre Gefängnis, und der Gerichtshof erkannte diesem Antrag gemäß. Zugleich wurde auf jährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt. Die Mitangeklagten Schöber und Steuernagel wurden freigesprochen.

* **Niederbrechen, 27. Jan.** Hier verunglückte gestern beim Auspacken eines Kellers ein junger Mann. Derselbe wollte einem Bekannten beim Losarbeiten eines großen Stückes gefrorenen Grundes helfen, als dieses sich plötzlich löste und im Fallen den Mann umriß. Er konnte sich nicht wieder erheben und mußte von seinen Mitarbeitern nach seiner Wohnung getragen werden, wo der Arzt einen schweren Beinbruch feststellte.

* **Niederlahnstein, 28. Januar.** Am 24. d. M. wurde der Metzgermeister und Gastwirt Herr Heinrich Faust hier in den hiesigen Magistrat gewählt. — Am 1. April d. J. soll die schon in früheren Jahren bestandene Kinderbewahrschule wieder in's Leben treten. Der Rosenbach'sche Saal mit Garten ist bereits dafür in Aussicht genommen. Die Bänke für die Kleinen werden von einem hiesigen Schreiner, nach dem Muster derjenigen, welche in der Dornbacher Kleinkinderschule stehen, angefertigt werden. Die Leitung der Schule soll der Schwester N. aus der hiesigen Josephanstalt übertragen werden.

* **Embs, 28. Januar.** Verunglückt ist gestern Abend der Bergmann Zimmermann von der Embschütte. Er glitt in der Markstraße aus und brach ein Bein. Er wurde in das Knappschacht-Hospital hier aufgenommen.

* **Hollhaus, 28. Jan.** Heute hielt die Section Flacht des Bienenzuchtvereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden bei Herrn Ph. Klein dahier ihre Sectionsversammlung. Trotz dem dieselbe auf einen Werktag anberaumt, war sie verhältnismäßig stark besucht.

* **Laurenburg, 27. Januar.** Mit dem Betrieb auf unserm Blei- und Silberbergwerk wird es immer flauer. Wenn auch bis jetzt noch keine Arbeiterentlassungen stattgefunden haben, so wurde doch dieser Tage den Arbeitern der Grube ein Lohnabzug von 15 Prozent und den Arbeitern der Aufbereitungsanstalt ein solcher von 10 Prozent angekündigt. Ein harter Schlag ganz besonders in der Winterszeit.

* **Holzappel, 27. Jan.** Der Bäcker und Wirth Herr Hahn von hier wollte gestern mit Pferd und Schlitten nach Laurenburg fahren, unterwegs scheute jedoch das Pferd und ging durch. Herr Hahn wurde aus dem Schlitten geschleudert und dabei schwer verletzt; er hat sich u. a. die beiden Schultern auseinandergerissen.

* **Diez, 28. Jan.** Ein loser Jungenstreich wurde gestern gegen Abend im Wartesaal 3. Klasse des hiesigen Bahnhofes verübt. Ein Schlosserlehrling warf nämlich ein Quantum Pulver in den Ofen, welches explodirte und die Ofentür wegriß. Glücklicherweise wurde Niemand von den in der Nähe des Ofens stehenden Personen verletzt. Da das Verschäden erkannt ist, wird ein Denktzettel nicht ausbleiben. — Herr Bahnmeister Hinge von hier ist nach Wiesbaden verlegt.

* **Dörnberg, 27. Jan.** Die von Herrn Baurath Hehl-Diez für unseren Ort ausgearbeitete Wasserleitung ist nun fertiggestellt und die Abnahme hat bereits stattgefunden. Der zur Wasserbeförderung aufgestellte Windmotor hat sich bis jetzt ausgezeichnet bewährt. Die Anlage kann eine vortreffliche genannt werden. Da der jahrelangen Wassermisere nunmehr abgeholfen ist, herrscht im Orte große Freude. Die Arbeiter

brennendes Reizig darüber. Früher wurden — und da geschieht auch jetzt noch häufig — die Todten in eine Matte eingenäht und mit einem Segel versehen über das Riß ins Meer geschleppt. Nur die Bornehmen werden in der Erde begraben; aber die Sitte der Einbalsamirung, welche in einem früheren Bericht einmal erwähnt ist, hat nach meinen Erkundigungen hier niemals stattgefunden. Für Denjenigen, der längere Zeit auf den Marschall-Inseln, die keine Singvögel besitzen, gewesen ist, macht der liebevolle Gesang der zahlreichen finkenartigen Vögelchen einen höchst angenehmen, fast heimathlichen Eindruck. Die Vögel sind grau und haben die Größe der Nachtigall. Leider ist es noch nicht gelungen, sie auf den anderen Inseln anzustehen, da sie in der Gefangenschaft sofort eingehen.

(Schluß folgt.)

wurden von dem Herrn Installateur Chr. Hardt in Wiesbaden ausgeführt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 20300 Mk.

— **Worms, 26. Jan.** Durch den seit gestern Abend herrschenden Schneesturm entstanden auf der Strecke Worms-Alzen, namentlich zwischen den Stationen Eppelsheim und Kettenheim größere Verkehrshindernisse. Hier war der Schneemann hoch zusammengeweht. Der Sturm dauert an, so daß weitere Verwehungen zu befürchten sind.

Handel und Verkehr.

— **Limburg, 28. Jan.** Der heutige Markt war wegen der starken Kälte nur mittelmäßig besahren. Doch war der Handel ein lebhafter. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qualität 70 Mk., 2. Qualität 68 Mk., Kühe und Rinder 1. Qualität 60 Mk., 2. Qualität 58 Mk., fette Schweine 1. Qualität 58 Mk., 2. Qualität 55 Mk., 3. Qualität 53 Mk., 4. Qualität 51 Mk., 5. Qualität 49 Mk., 6. Qualität 47 Mk., 7. Qualität 45 Mk., 8. Qualität 43 Mk., 9. Qualität 41 Mk., 10. Qualität 39 Mk., 11. Qualität 37 Mk., 12. Qualität 35 Mk., 13. Qualität 33 Mk., 14. Qualität 31 Mk., 15. Qualität 29 Mk., 16. Qualität 27 Mk., 17. Qualität 25 Mk., 18. Qualität 23 Mk., 19. Qualität 21 Mk., 20. Qualität 19 Mk., 21. Qualität 17 Mk., 22. Qualität 15 Mk., 23. Qualität 13 Mk., 24. Qualität 11 Mk., 25. Qualität 9 Mk., 26. Qualität 7 Mk., 27. Qualität 5 Mk., 28. Qualität 3 Mk., 29. Qualität 1 Mk., 30. Qualität 0 Mk.

Neues aus aller Welt.

— **Bochum, 28. Jan.** In Ruhrort auf der Zeche „Rheinpreußen“ kippete ein Förderwagen um, wodurch fünf Personen in die Tiefe stürzten und mit erschwerenden Schädeln sofort todt waren.

— **Marientberg, 27. Jan.** Der seit gestern herrschende starke Schneefall hatte Verkehrshindernisse zur Folge. Die Personenpost von Purbach blieb gestern Abend aus und ist erst heute Vormittag hier angekommen; ferner konnte wegen des heftigen Schneesturmes die Privatpersonenpost Marientberg — Nord gestern Abend von hier nicht abfahren.

— **Stuttgart, 26. Jan.** Gestern und heute fand starker Schneefall in ganz Württemberg statt. Der Eisenbahnverkehr auf den Strecken Nagold — Albstadt und Albstadt — Bielefeld ist unterbrochen. Auch auf anderen Strecken werden Verkehrshindernisse gemeldet.

— **Slag, 26. Jan.** Der Fleischergehilfe Benedikt Siegel aus Volperdorp, der am 6. Oktober v. J. die Arbeitsfrau Paul bei Köppich ermordet und beraubt hatte, wurde heute vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt. In der Verhandlung waren 126 Zeugen vernommen worden.

— **Wiltwauke, 16. Jan.** Das deutsche Theater ist gestern abgebrannt. Der Schaden wird auf 100,000 Doll. geschätzt.

— **„Majestät, Herr Kaiser!“** Eine droßige Episode spielte sich am Donnerstag vor den Augen der Passanten der Lützengartenstraße ab. Als gegen 4 Uhr die kaiserlichen Majestäten auf einer Spazierfahrt begriffen die genannte Straße passirten, lagen an der Ecke der Wendlerstraße drei kleine Knaben der wichtigen Beschäftigung des Schneeballwerfens ob. Beim Erschauen des kaiserlichen Gefährtes ließen sie von ihrem Spiel ab und liefen an den Straßenrand. In dem Moment nun, als der Wagen vorbeifuhr, rief der kleinste der drei Knaben, seine Mähne schwenkend: „Majestät, Herr Kaiser!“ Der Monarch schien diesen etwas unceremoniellen Gruß gehört zu haben, denn er wandte sich lächelnd zu seiner Gemahlin.

— **Madame Faure.** Daß in Frankreich die Frauen in der Politik immer eine große Rolle gespielt haben, ist bekannt, aber jetzt langer Zeit ist das nicht mehr so offenkundig gewesen, wie bei dem letzten Präsidentenwechsel. Darüber schwärmen in Paris allerhand amüsante Geschichten herum. Unter den Damen, welche Madame Faure gratulirten, befand sich auch Frau X., deren Gatte ebenfalls unter den Präsidentschaftscandidaten genannt wurde. „Frau X.“ sagte Madame Faure zu ihrem Gatten: „hat sich schrecklich geärgert.“ — „So, woraus schließt Du das?“ — „Sie war beim Gratuliren so ungemein zärtlich.“ — Am Morgen nach der Präsidentschaftswahl war ein bekannter Senator schon in aller Frühe im Elysée und wünschte Mr. Faure zu sprechen. Statt seiner erschien Madame Faure. „Mein Mann ist leider noch nicht zu sprechen, er hat Kopfschmerzen, seine gewöhnliche Krankheit.“ — „Ach das thut mir leid. Wie kam denn das?“ — „Ja, es ist gestern zuviel auf seine Gesundheit getrunken worden.“

— **Eine delikate Frage** hat dieser Tage im Wiener Raimund-Theater ihre Lösung gefunden. In dem Schauspiel „Ottile“, so berichtet das „Wiener Fremdenblatt“, wollte sich Frau Leuthold (Paula) von ihrem Partner Herrn Rangenberg (Prof. Gregorius) durchaus nicht lassen lassen. Nun hat man ihr die Rolle abgenommen und in der nächsten Aufführung des Schauspielers wird bereits Frä. Krauß die Rolle der Frau Leuthold darstellen. Die geschah auf den dringenden Wunsch des Dichters infolge eines Vorfalls, der sich bei der letzten Aufführung von „Ottile“ abspielte. Es war die erste Aufführung. Nachdem sich Frau Leuthold, wenn auch unter Protest, bei den vorhergegangenen Vorstellungen hatte lassen lassen, erklärte sie nach dem ersten Akt der ersten, sie spiele nicht weiter, wenn sich Herr Rangenberg nicht mit dem Markiren der Rufe begnüge. Die Schauspielerin sandte sogar einen Boten in die Wohnung des Direktors. Doch dieser ließ sich nicht aus seiner Ruhe bringen und ließ sagen, man möge den Vorhang nur aufziehen lassen. Das geschah denn auch und der zweite Akt wurde zu Ende gespielt. Frau Leuthold ließ jedoch nach dem ersten Akt, den ihr ihr Partner auf die Lippen drückte, die vom Dichter vorgeschriebene Aufforderung zum zweiten Akt: „Nur zu, Herr Professor!“ ganz einfach weg. Der Dichter sah hierdurch eine der hübschesten Szenen seines Stückes gefährdet und beantragte nunmehr die Uebertragung der Rolle an Frä. Krauß.

— **Den größten Springbrunnen der Welt** besitzt die Stadt Genf. Er ist erst vor Kurzem am Ufer des Sees errichtet worden. Der Wasserstrahl wird bis zu einer Höhe von 90 Meter (?) geworfen. Für gewöhnlich wird der Springbrunnen nur Sonntags in Thätigkeit gesetzt; Abends erfolgt elektrische Beleuchtung des Wassers und dann steigen statt eines großen Strahles mehrere von geringerer Höhe auf.

— **Moderner Journalismus.** Daß die Aufführung von Ibsens „Klein Eyolf“ in Berlin geradezu wie ein sensationelles Ereignis aufgefaßt wurde, geht aus einer Bemerkung hervor, die wir in einem Heftchen der „Bohemia“ finden. „Was der Name Ibsen bewirken kann“, heißt es da, „wurde mir nach der Vorstellung auf dem Haupttelegraphenamt so rechtlich deutlich vor Augen geführt. Richtersatter aus aller Herren Länder drängten sich da, wie nur je bei einem weltbewegenden politischen Ereignis. Neben mir am Schalter gab der Vertreter eines

großen überseeischen Blattes eine Depesche nach — Buenos-Ayres auf, die der Hauptstadt Argentiniens die Aufnahme des Ibsen'schen Stückes am Deutschen Theater in Berlin umgehend verkünden sollte. „51 Worte à 5 Mk. 95 Pfg. machen 303 Mk. 45 Pfg.“, sagte der Beamte. „Gabe ich nur so wenig telegraphirt?“ fragte der Korrespondent verwundert und steckte zu ei Hundertmark'scheine, die er zu viel herausgenommen hatte, wieder in seine Brieftasche. — 300 Mk. Depeschengebühren für die einfache Meldung von dem Erfolge des neuen Ibsen'schen Dramas erscheinen diesem geübten Journalisten noch zu wenig! Kann ein Dichter mehr verlangen?“

— **Von erschütternder Wirkung** ist der Inhalt eines Zeitels, welcher kürzlich bei einem nur w-n-n-e Tage alten, in dem Hausflur der Ma'scher'schen Wollman zu Eberbach-Oberdorf (Sachsen) ausgelegten Kinde gefunden wurde und welcher folgendermaßen lautet:

„Du suchst den Gipfel der Seligkeit
Mein Herz, gib dich zurieden.
Ein Glück, von jeglichem Weh befreit
Ist Manchem nicht beschieden.
Und wärst Du gern dem Himmel nah,
Inmitten des Erdengetümmels,
Es ist des Herzens Goltatba
Die einzige Pforte des Himmels.“

Hast Erbarmen, gute Christenleute, mit diesem kleinen Wesen, nehm es auf, dies kleine Baisenkind, Gott wird es Euch lohnen; ich werde Tag und Nacht Gott bitten, daß er Euch nud das Kind erhalte und behüte. Das blutende Herz einer unglücklichen Mutter. Gute Nacht, mein Herzenskind, behüt Dich Gott zu tausend guter Nacht! Der kleine Findling wurde der Polizei übergeben, welche bisher vergeblich nach der Mutter desselben Nachforschungen hielt.

Sprechsaal.

Man schreibt uns: Daß die in einer der letzten Nummern eines hiesigen Blattes nachgewiesenen Verkaufsstellen von Postwertzeichen, nicht den Zweck der Entlastung der Postschalter erfüllen, beweist zur Genüge der zu gewissen Tages- und Abendstunden überhandnehmende und für das Publikum lästige, für die expedirenden Beamten aber störende Andrang. Abgesehen davon, daß man in den Verkaufsstellen sich nur ungern mit der Abgabe von Postwertzeichen beschäftigt, wenn die Begehrenden nicht zu der Rundschau der Betreffenden zählen, oder bei dieser Gelegenheit nicht auch einen anderen Gegenstand zu kaufen sich entschließen, und abgesehen davon, daß die ausgeführten Bittalen entweder nicht alle vorhanden sind, oder doch ein Theil derselben keine den Postmarkenverkauf anfündigende Schilder aushängen haben, — fehlt es diesen Verkaufsstellen nur zu oft an den gangbarsten Postwertzeichen und an Sonntagen sind die Kaufstuden nur in den Mittagsstunden geöffnet. Dem vorerwähnten Uebelstand gründlich abzuhelfen, dürfte durch Ausstellung von Automaten in verschiedenen Bezirken erreicht werden. Diesen Automaten müßten die gangbarsten Werthzeichen, also 10 und 5 Pfennigmarken, sowie Postkarten in einzelnen und Partien zu 10 Stück zu entnehmen sein. Die Oberpostdirection würde sich durch eine solche Einrichtung nicht nur den Dank des Publikums erwerben, sondern auch den zeitweis schwer geplagten Beamten des Schalterverkehrs wesentliche Erleichterung schaffen.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Gemeinde Dieblich.

Geboren: Am 18. Januar dem Fuhrmann Bernhard Sackenberg 1 Z. — 14. Dem Müller Wilhelm Albus 1 S. — 18. dem Fuhrmann Karl Engelhardt 1 Z. — 18. dem Tagelöhner Heinrich Peter Thorn 1 S. — 18. dem Lokomotivführer Johann Baumart 1 Z. — 18. dem Ländler Ludwig Müller 1 Z. — 19. dem Tagelöhner Joseph Schuid 1 S. — 19. dem Schreinermeister Martin Rohr 1 Z. — 20. dem Schlosser Franz Wien 1 Z. — 20. dem Metzgermeister Heinrich Helm 1 Z. — 22. dem Tagelöhner Johann Jung 1 Z. (todtgeb.) — 23. dem Maurer Heinrich Erbach 1 S.

Proklamiert: Der Tagelöhner Wilhelm Rink und Bertha Gasteier, beide hier. — Der Fabrikarbeiter Julius Wilhelm Gerbard Krumpke und Elisabeth Rühl, beide hier.

Gestorben: Am 18. Januar Martha Helene Theodore, Tochter des Metzgers Theodor Christian Heinrich Hornfeld, alt 6 J. — 20. Franz Leonhard, Sohn des Tagelöhners Georg Zeitträger, alt 1 J. — 20. Johann Leonhard, Sohn des Tagelöhners Leonhard Schipper, alt 2 J. — 21. Johanna, Tochter des Tagelöhners Wilhelm Bröcher, alt 14 J.

Modernste u. solideste Männerkleiderstoffe

Original-Mustercollection in billigen, mittleren und hochseinen Qualitäten, wobei Passendes für Jedermann versenden bereitwilligst franco ins Haus.

Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Fabrik-Dépot.

Masken-Garderobe-Verleihanstalt

Empfehle in reicher Auswahl Damen- u. Herren-Masken-Costume in künstlerischer u. geschmackvoller Ausführung als: Damen-Costume Italienerin, Elsa, Prinz Carnov, Winter, Amor, Lärk, Königin-Rach, Dornröschen, Mohndume, Swaner, Alt. Fürstin, Pantlin, Bergmann, Fischer, Edelma, Bäcker, Jüngerin, Züger, Diana, Kartenschlag, Rothkappchen, Ländersnecht, Balfire, Tyrolerin, Postillonin, Stiersechter, Germania, Sonnenblume, Herrenanzüge: Hünner, Arda, Berghome, Loengrin, Vater Rhein, Carmen, Ragritte, Römer, Harle'in, Rame in, Ralerin, Ungar, Meppist, Griechin, Domino, Figaro, Mohren, Japanesin, Pfau, Lamine, Trompeter, Indine, Zauberin, Aldeusch, Elgerl, Gretchen, Spanierin, Graf, Japanese, sowie noch viele nicht benannte Costume. Ferner empfehle ich den geehrten Kunden bei Selbstanfertigung von Costumen, großartige Neuheiten in Garnituren, als: Weiden, Verghmeinnicht, Wassernire, Undine, Schmetterlinge, Edelweiss, Eremutter den Rosenkönigin, Sanegldoten, Dorado'sen, Frühling, Corallen, Laube, Große Auswahl in Domino's. Hochachtungsvoll 622 Frau L. Gerhard, Langgasse 28, neben der Kirchhofsmauer.



Nur 5 Pf.
kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

**Anerkannt bestes
Klauenöl**
für
Nähmaschinen und Fahrräder
aus der
Knochenölfabrik
von
H. Möbius & Sohn,
Hannover, 3402
ist zu haben bei den Herren:
Hr. Becker, Mechaniker, Kirchg.,
H. Grün, Schulstr.,
Carl Kreidel, Weberstr.

Flechten
Santandischs gelberaube
Sant, Flechten, Hünchen,
Mittesser, Sommersprossen
u. entfernt am raschesten
und sichersten nur mit
Franz Kuhn's Glycerin-
schwefelmilchseife. 50 Pf.
per Stück von Franz Kuhn,
Parf., Nürnberg. In Wies-
baden nur bei G. Moebius,
Drog., Taunusstr. 25, G. Brodt,
Drog., Albrechtstr. 17a, H.
Senniger, Drog., Friedrichstr.
16, E. Schild, Drog., Lang-
gasse 3, W. Erck, Drog.,
Langgasse und Otto Siebert,
vis-a-vis dem Rathshaus. 3696

**Zur kostenfreien Benutzung
offener Stellen**
im Comptoir, Laden, Lager oder
für die Reise erbietet sich der
Kaufmännische Verein z. Frank-
furt am Main. — Jahresbeitrag
für auswärt. ordentliche Mit-
glieder 5 Mark. Einschreibegeld
für stellensuchende Hand-
lungsgehilfen (Nichtmitglieder)
2 1/2 Mark für 3 Monate. —
Stellen besetzt 1894: 2342,
seit 1884 ca. 32000. 3752

Verloren
Trauring mit den Buchstaben
C G. 1891. Abzug. Café-
straße 2 bei Michel. 4604

Hausermarkt
Eine sehr gute
Schneue
mit Siegeldeck, ca. 11 Mr.
lang, 9 Mr. breit, zu verkaufen.
Näheres Hochstraße 1 bei
2110 Ph. Sch. Marx.

Capitalien
Eine anständige Dame
bittet einen Herrn um
300 Mk.
gegen 4% Zinsen und
pünktliche Rückzahlung
auf ein Jahr. Bitte
Offerte unter L. 100
an die Exped. 4602

Zu kaufen gesucht
Schöne Preise
werd. geg. f. getr. Herren u.
Damenkleider. Wegberg, 14,
Brau H. Lange, Auf der W. f. f. f.
ich auch pünktl. in's Haus. 4308*

**Ein großes oder kleines
Milchgeschäft**
zu kaufen gesucht. Näheres in
der Expedition. 4648*

Zu verkaufen
Eine sich gut rentirende
Mieggerei
ist preiswerth zu verkaufen.
Näh. Hartingstr. 12, 2. St.

**Schießstand-
einrichtung**
mit vollständigem Zubehör, auf
jeder Regelbahn anzubringen,
billig zu verkaufen. Näheres
Dohlemerstraße 48. 2192

**Meyer's
Conversations-Lexicon**
IV. Aufl. (Halbfranzbände)
sehr gut erhalten, zu verkaufen.
West. Offerten u. G. S. 25 an
die Exped. d. Bl. a

**Gelegenheitskauf
für Brautleute!**
Zwei Betten, nussbaum., mit
hohem Haupt, und ein Sopha,
mit gepolstem Blüsch bezogen,
ist billig zu verkaufen. 2128
Goldgasse 8, H. P.

**Gut erk. Möbel aller Art
billig zu verkaufen.**
4168 Reichenstraße 12, 3.

Gelegenheit.
Ein fast neuer Herren-Tuch-
Anzug, ein ebenso feiner Kam-
marn-Geh-Rock mit Weste und
ein vollständiger getragener An-
zug zusammen für 30 Mark
oder einzeln abzugeben. Näh.
Kirchgasse 40, 4. Stod. 4652

**Hochstraße 3 ist ein gut er-
haltener Einspänner- u.
Zweispänner-Wagen und ein
neuer Schnepparren zu ver-
kaufen.**

Auringen No. 40
sind zwei neue Soltschlitzen
zu verkaufen. 4624*

**Ein fast neues
Trompetenpiston**
preiswerth zu verk. Platzerstr.
62, A. Jaeger, 2. St. l. a

**Ein 12monatlicher
Zuchtbulle**
steht zu verkaufen bei August
Ott in Oberrod bei Idstein. a

**Läden.
Laden**
in der Marktstraße
per Januar od. später
zu verm. Näh. Exp.

Delaspeestraße 9
vis-a-vis dem Rathhaus
ist noch ein schöner großer Laden
mit Ladenzimmer bill. z. verm.
Näheres Hotel Belle-Vue. 4548

Grabenstraße 1
kleiner Laden auch für
Bureau geeignet, auf 1. April
zu vermieten. Näh. E. Laden
dieselbst. 2156

Zu mieten gesucht
Schöne Etage,
ca. 6 Zimmer mit Zubehör,
in angenehmer Lage, um
die Mitte des Jahres ge-
sucht. Gest. Offert. unter
L. N. 50 an die Exped.
d. Bl.

1 gr. Werkstatt
mit Feuergerätschaften steht
oder später zu mieten gesucht. Gest.
Off. u. 20. 1863 a. d. Exp. 1939

Zu vermieten
Adlerstraße 13
sind 2 und 3 Zimmer, Küche
nebst Pferdestall für 1 Pferd
und Remise auf 1. April z. verm.

Wer

Geschäfts- und Dienst-
Personal sucht,
An- oder Verkäufe,
Stellen-Gesuche oder
Angebote zc.
bekannt machen will,
inserirt am vortheilhaftesten und
billigsten im **General-Anzeiger.**

Die Kleinen Anzeigen
haben bei der großen Verbreitung
des Blattes in allen Kreisen der
Bevölkerung den größten Erfolg.
Eine dreimal aufgeführte
Anzeige wird das vierte Mal umsonst
aufgenommen.

**Adlerstraße 23 1 kleine
Wohnung auf sofort zu
vermieten.** 4561*

Adlerstraße 24
Ein Zimmer nebst Küche auf
gleich oder später zu verm. 2187

Adlerstraße 56
Dachwohnung 2 H. Zimmer mit
Küche sofort zu vermieten. 1708

Adlerstraße 59
ist eine Wohnung von 2-3 Zim.
und 1 Dachwohn. zu verm. 1989

Adolfsallee 17
ist eine freundliche Wohnung im
Hinterhaus von 4 Zimmern und
Zubehör auf 1. April an ruhige
Leute zu verm. Näh. das. 1791

Adolfsallee 22
ist die obere Etage, bestehend
aus 7 Zimmern nebst Bade-
zimmer und Zubehör auf
1. April 1895 ev. auch früher
zu vermieten. Näh. daselbst.

Adolfsallee 57.
3. Etage schöne 4 Zimmer-
wohnung mit Balkon und
reichl. Zubehör per 1. April
zu vermieten. Näh. neben-
an im Baubureau. 2058

Bertramstraße 9.
Hinterh., schöne Wohnung von 2
oder 3 Zim., Küche nebst Zu-
behör zum 1. April zu verm.
Näheres daselbst im Bdh. Part.
rechts bei Hiert. 1837

Drudenstraße 3
eine Wohn. 1. St. 2 Zimmer,
Küche u. all. Zubeh. an ruh. aufst.
Leute zu verm. Näh. Part. 2169

Emserstraße 19 ch. Bron-
ze, gr. Küche, Keller, ver. sof.
od. 1. April z. verm. Näh. Part.
2178

Emserstraße 40,
Kronsp., 2 Zim., Kam. z. verm. 2173

Emserstraße 40
eine Wohnung 3 Zim. z. verm. 2173

Emserstraße 40
zwei Wohnungen 5 Zim., Bade-
zimmer zu verm. 2171

Emserstraße 42
eine Wohnung 4 Zimmer, Bade-
zimmer zu verm. 2170

Feldstraße 6 Wohnung im
1. Stod. 3
Zim. u. Küche mit Zubeh. 1994

Feldstr. 13 Zwei Wohn-
im Hinterh.
je 2 Zim. u. Küche per 1. April
z. verm. Näh. Stb. part. 196

Hirschgraben 4
(am Schulberg) sind im Seiten-
bau 3 Zimmer, Küche, Wasch-
küche u. Trockenp. auf gl. ob. sp.
zu verm. Näh. Part. 2032

Frankenstraße 13
3 Zimmer, Küche im Hinterhaus
auf 1. April zu vermieten 2043

Korfr. 38 im neuen Stb.,
sind 3 abgeschl. Wohnungen,
3 Zimmer und Küche zum 1.
April preisw. zu verm. 2003

Kellerstraße 11
In meinem Neubau sind schöne
3 u. 4 Zimmerwohnungen, event.
auch 8 Zimmer nebst allem Zu-
behör per 1. April 1895 zu
vermieten. Näheres bei J.
Sauter, Kerkstraße 25. 1258

Kellerstraße 16, 2. Stod.
2 Zimmer und Küche per
1. April zu verm. 2086

Lahnstraße 3
1 Mansarde zu verm. Näh.
Dohlemerstraße 11 im Vorder-
haus, part. 4572*

Lehrstraße 1 Ein Zim. auf
gleich z. verm.
Näheres Feldstraße 23. 1889

Ludwigstraße 2
Eine Dach-Wohnung 2 Zimmer
und Küche auf gl. z. verm. 1896

Mauergasse 14
ist eine Mansarde-Wohnung, 2
Zimmer u. Küche sofort zu verm.
Näheres daselbst. 4731

Mauergasse 16
Mansardenwohnung 2 Zimmer,
Küche u. Keller gl. ob. sp. z. verm. 1890

Platzerstr. 46
ist der 1. und 2. Stod. 3
Zimmer, Küche nebst Zubehör
im Dach 1 Zimmer und Küche
auf 1. April, und 1 Zimmer
und Küche part. auf gleich oder
später zu vermieten. 1762
Näheres Platzerstraße 5.

Platzerstraße 50
1 Wohnung 3 Zimmer, 1 Küche,
2 Keller sofort zu verm. 4518*

Röderstr. 33 2 Zim. und
Küche sof. a. sp. zu verm. 1993

Römerberg 14
ist eine Wohnung 1 Zimmer,
Küche oder 2 Zim., Küche auf
1. April zu verm. 4570*

Römerberg 19
Wohnungen von 2 Zimmern,
Küche u. Zubeh. zu vermieten

Roonstraße 3
3 Zimmer, Küche und Balkon
auf gleich od. 1. April, 2 Zim.
und Küche und 1 Zimmer und
Küche mit Zubehör auf 1. April
zu vermieten. Näheres daselbst
Partierre rechts. 1760

Schwalbacherstr. 45 1 Stb.
Mansardenwohn. mit Keller zu
verm. per sof. od. 1. April 2005

Schwalbacherstraße 63
sind 2 und 3 Zimmer nebst
Küche und Zubehör p. 1. April
zu vermieten. 1986

Kl. Schwalbacherstr. 9
im 2. St. Wohn. 2 Zim. u. Küche
mit od. ohne Zubeh. sof. a. v. 2021

Kl. Schwalbacherstr. 14
1. St. 2 Zim., Küche u. Kamf.,
som. 1 möbl. Zim. a. sof. z. verm.

Sedanstraße 5
Eine Mansardenwohnung, zwei
Zimmer, Küche, Keller, sowie
eine Partierre - Wohnung ein
Zimmer und Küche nebst Keller
auf gleich oder 1. April. Näh.
Vorderhaus 5 Herrmann. 1780

Sedanstr. 10 (ruh. Haus) der
2. Stod d. Stb. 3 Zimmer,
Küche u. a. gl. ob. sp. a. v. 372

Steingasse 23
eine Dachwohnung u. eine Man-
sarde zu verm. den. a

Walramstraße 19,
2. Stod rechts, möbl. Zimmer
zu vermieten. a

Walramstraße 35
ist eine kleine Wohnung, 1 Zim.,
Küche und Zubeh. zum 1. April
zu vermieten. 2088

Walramstraße 35
ist eine heizbare Mansarde auf
sogleich zu vermieten. 2069

Walramstraße 37
eine Mansard-Wohnung auf
gleich zu vermieten. 1992

Webergasse 52
2 Zimmer, Küche u. Keller
u. 1 Zim., Küche u. Keller z.
verm. Näh. Lehrstr. 2. 1918

Webergasse 58
schöne Dachwohnung auf 1. April
zu vermieten. Näheres bei dem
jetzigen Bewohner selbst. 1880

Weilstraße 6
eine Frontspizwohnung im Stb.
mit 2 Zimmer u. Zubeh. auf
1. April zu vermieten. 2044

Weilstraße 13
Gesunde Part.-Wohn. 3 Zimmer
u. Zubeh. per 1. April z. verm.

Weilstr. 20,
Bel Etage, 3 schöne Zimmer u.
Küche a. l. April z. verm. 2031

Zimmermannstr. 1, 3.
Wohnung 3 Zimmer mit Balkon
zu verm. per 1. April 1920
daselbst part. 1920

Schlosserwerkstätte
worin längere Jahre Schlosserei
betrieben wurde, ist auf sofort
oder später zu verm. Näheres
in der Expedition d. Bl. 2027

Adolfsstraße 5,
Seitenb. 1, 3 Zr.
Einfach möbliertes Zimmer billig
zu vermieten. 4576

Bertramstr. 14, Part. l. sch
möbl. Zim. m. 2 Betten an
anst. Herrn m. Kost z. verm. 4633

Castellstraße 6, 3L. sch. möbl.
Zimmer mit Ofen zu verm.

Bertramstraße 13,
Mittelbau 1 St. r. möbliertes
Zimmer mit oder ohne Kost zu
vermieten. Näh. das. 2000

Frankenstr. 6, part. möbl.
3 Zim., sep. Eing., b. z. verm.

Frankenstr. 21,
H. 2. r. sch. möbl. 3. b. z. verm.

Geisbergstr. 7 gut möbl.
Part. Möblir. es Zimmer mit
und ohne Kost zu verm. 2092

Goldgasse 6,
1. Stod, möbliertes Zimmer mit
und ohne Pension zu verm. a

Schwalbacherstr. 51, 2. St. Logis
mit od. ohne Kost z. v. 2011

Schwalbacherstr. 75 möbl.
Zimmer mit oder ohne
Pension zu vermieten. 2095

Steingasse 1
ein kleines hübsch möbl. Zimmer
mit pracht. Aussicht zum Pre'e
von 12 Mr. p. M. z. v. 4648*

Wellstr. 45, Stb. 8.
Ein freundl. möbl. Zim. z. verm.

Offene Stellen:
**Schriftseher-
Lehrling**

findet Stelle und erhält sofort
Bogenlohn. Näheres Exped.

Ein braver Junge kann das
Barbieregeschäft erl. bei 4615*

Riechenwetter, Meßgera. 32.
Schneiderlehrling f. 2100*
W. Palm, Drankenstr. 27.

**Ein Barbier- und
Friseurlehrling**
gesucht.
W. Belz, Mainz,
4575 Stadthausstr. 1.

**Junge
Damen**
werden gegen lohnende
Beschäftigung für
dauernd gesucht. 2136
Näheres Exped.

**Gesucht
braves Mädchen,**
das im Umgang mit einem Kind
Bescheid weiß. Gest. Offerten
unter **A. B. 100** an die Exp.
d. Bl.

Junges Mädchen
auf 1 Stunde morgens ge-
sucht. Adolfsstr. 5, 1. r. a

Stellen-Gesuche:
Techniker
sucht sof. Stell. u. bescheid. Anspr.
Offert. u. 3 300 a. Exp. 4574*

Ein Tapezierer
sucht Beschäftigung im Hause u.
auch Ausw. auf Tagelohn für 3
Mr. St. d. d. 37, Stb. 1. r. b.

Ein geü. Ter 4647*

Spengler u. Installateur
mit guten Zeugn. sucht Beschäf-
tigung. Ger mannstr. 16, Part.

Geübte Kleidermacherin
sucht noch Kunden in u. außer
dem Hause. Näheres
a Steingasse 26, part. rechts.

Ein Mädchen
im Kleidermachen geübt, sucht
noch Beschäftig. in u. auß. dem
Hause. N. warstr. 38, 1. St. r. a

Eine Schwägerin, rüber
Ammen, sucht Stelle
kleines Mädchen mit der Flasche
aufzuziehen, gut. Zeugn. zu D.
Hartingstr. 1, 1. Stod. 4634

Bessere hättliche Dame
(auch praktisch in Krankenpf.)
mittl. Jahre, wünscht als Haus-
halterin bei bescheid. Ansprüchen
zu gut situiertem Herrn. (Wärde
auch mit auf Reisen gehn.)
A. Z. 200 Schützenhofstr. 4603

Ein jg. Partes Mädchen
aus anst. Fam. wünscht in einem
besseren Hotel das Kochen zu
erlernen ohne Vergüt. Off. unt.
A. F. an die Exp. d. Bl. 37935

Eine tüchtige Frau
sucht zu waschen und putzen.
Näh. kleine Schwalbacherstraße
13, 1. St. rechts. a

Offerte mit 30 Procent Rabattgewährung,

Erstens momentan 4893 Dugend Handtücher, wegen unmodern gewordenen Mustern, sonst tadellose, schwere, jederdicke, fast unerreichte, garantirt reinleinen Gewebe aus edelsten und reinsten Flachsgespinnsten gefertigt, und zwar graue Dreil-Rüchen-Handtücher in abgepaßt 42/110 und 48/125 Ctm. Größe. Weiße Dreil-, Zwirn-, Gersten-, Korn-, Jaguard- und Damast-Gesichts- und Frottir-Handtücher in verschiedenen Qualitäten in 42/110, 48/125, 47/115, 47/125, 50/130, 55/130 Ctm. Größen, in unabgepaßt 47, 47, 48, 50, 52, 55, 60 und 65 Ctm. Breiten; ferner offerire mit 30 pCt. Rabatt 546 Dugend hochfeine weiße (48/48 Ctm. Größe), auch buntkantierte prima Taschentücher, fertig gefärbt, pro Dugend nur 5,45 Bfg., ferner einige Tausend Meter beste, festeste weiße Leinwand zu Leib- und Bett-Bäse und einige Tausend Meter buntfarbte Jügend-Leinwand-Rester (3-15 Meter Länge), alles mit 30 pCt. Rabatt, so lange Vorrath reicht. Preis-Offerte darüber sehr gern zu Diensten gratis. Probepakete werden gegen Nachnahme versandt und nicht Convenirendes wieder per Nachnahme zurückerlangt wird von der als reell bekannten, altrenommirten Leinwandweberei von

A. Vielhauer, Landeshut in Schlesien,

deren Waaren sich durch ihre vorzügliche Gediegenheit und Haltbarkeit einen Welttruf erworben haben. Günstiges reelles Angebot und Gelegenheit für Anstalten, Logier Hausbesitzer, Hotels, Bräute, sowie für jede sparsame Hausfrau, welche gediegene, reelle Waaren ausnahmsweise billig zu kaufen beabsichtigen.

Unser

Adressbuch von Wiesbaden u. Umgegend

(Biebrich a. Rhein, Bierstadt, Dohheim, Langen-Schwalbach, Schlangenbad und Sonnenberg)
pro 1895/96

befindet sich zur Zeit in Bearbeitung und werden Anmeldungen von stattgefundenen oder beabsichtigten Ums, Zu-, oder Wegzügen, Geschäftsveränderungen, An- und Verkäufen von Häusern u. s. w., sowie sonstige Wünsche stets gerne entgegengenommen. Gleichzeitig laden wir zur Bestellung des Werkes (Subscriptionspreis Mark 4,50 späterer Preis Mt. 5,50) ergebenst ein.

Carl Schnegelberger & Cie.,

26 Marktstraße 26.

1891

Gesundheit nützlich sind

Glasventilatoren (Jalousien),

System Wimmersberg. Gesetzlich geschützt in allen Staaten. Bewegung spielend leicht, ganz zu öffnen, fest zu schliessen, ohne Federn; bleibt in jeder gewünschten Lage stehen. Höhe und Breite des Rahmen unbeschränkt. Zuschlagen der Klappen und daraus erfolgendes Zerbrechen der Gläser unmöglich. Mehrfach prämiirt mit höchsten Auszeichnungen. Mit grossen Erfolgen angewendet in Wohn- und Schlafzimmern, Bureau, Restaurations- und Ladenlokalen, Arbeitsräumen und Stallungen.

Zur näheren Auskunft und Anbringen derselben gerne bereit.

Allein-Vertretung für Wiesbaden und Umgegend:

C. Schwarz, Moritzstrasse 20.

An Fachleute, welche dieselbe selbst anbringen, zu Fabrikpreisen. Nach auswärts Preislisten und Zeichnungen gratis.

2149

Drucksachen

für den

Carneval,

Einladungsschreiben, Lieder-Texte, Ballkarten, Programme

u. s. w.

liefert in eleganter Ausstattung zu mäßigsten Preisen die Buchdruckerei der

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Schnegelberger & Hannemann

17 Marktstrasse 17.

Lokal-Sterbe-Verficherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 1800. Sterberente: 500 Mt.

Aufnahme gesunder Personen bis zum 45. Lebensjahre unentgeltlich, vom 45. bis 50. Lebensjahre 10 Mt.

Anmeldungen nehmen entgegen und ertheilen jede gewünschte Auskunft die Herren: Hohl, Hellmuthstraße

Nr. 45, Maurer, Rathhaus, Zimmer Nr. 17, Lenius, Karlstraße Nr. 16.

7164

A. Rödelheimer

empfiehlt Bettbrette, Marquisebrette, Kopfhare, Pflanzendaunen, geschlumpfte Wolle, Bindfaden und alle sonstigen Polsterartikel zu sehr billigen Preisen.

A. Rödelheimer.

Malerpassage 10

Bekanntmachung.

Jeden Monat ein sich Treffer.

300,000, 120,000, 60,000,

45,000, 30,000, 20,000 M. etc.

sind die Haupttreffer von 12

Loosen, welche in den nächsten

Ziehungen unter Garantie mit

einem Treffer gezogen werden

müssen. 3801

Jeder Spieler hat an 12

Ziehungen theilzunehmen, muss

also auch 12 Treffer machen.

Betheiligungsscheine hierzu geg.

vorherige Einsendung eines

Monatsbeitrages, auf Wunsch

auch gegen Nachnahme.

1/200 1/100 1/50

M. 3,25 5.— 10.— pro Monat.

Eintritt jederzeit.

Ziehungslisten gratis. Im ganzen

deutschen Reiche gesetzlich

gestattet.

Beuther & Gaertner,

Hamburg, Alterwallbrücke 2-4

3mal höchst prämiirt

Berlin u. Wien Silb. Medaille

Dresden Ehrenpreis

wurden unsere

Schmiedeeiserne

Flaschen-

schränke

gut mit Oelfarbe

grundirt, zusam-

menlegbar mit

Schloß und

2 Schlüssel für alle

Arten Flaschen

passend.

Diebstahlsicher

Nr. 2 hoch breit cm

zu 100 Flank. 134.

150 17 1/2 165 58

200 20 112 114

300 28 165 114

frachtfrei jet. Bahnstat. gegen

Nachnahme des Betrags. Nur

bei Voreinsendung ist ein

Abzug von 5% gestattet.

Henschel & Co., Strerß

Dresden-Sachsen. 3799

Husten, Heiserkeit

und Athmungsbeschwerden

lindert man am schnellsten mit

Walther's Nictennadel-

brustcaramellen.

Einzig bestes Hustenmittel.

Nur allein zu haben in Bad

a 30 und 50 Bfg. in der Dro-

guerie Otto Siebert, Markt-

straße 10. 34365

Tresterbranntwein

Zwetschenbranntwein

empfiehlt **Ph. Prinz,**

1977 Perstramstraße 12.

Hausverkauf.

Das Georg Fischer's Haus nebst

Garten, Biebricherstr. 19, Ge-

legenheitskauf für Herrschaften,

Baumeister oder Kuischer, ist

unter günstigen Bedingungen

billig zu verkaufen. Näh. Aus-

kunft ertheilt Stadtkämmerer Geh

oder der Eigentümer **Johann**

Gardt, Castel, Mainzerstr. 36.

Koffer,

Reise-, Hand- u. Holzkoffer

sehr billig. 4629

M. Gölach, Wehnerstraße 16.

Mein
Kurz, Knopf, Besatz
und
Strickgarngeschäft
befindet sich von jetzt ab
Cafe der Markt-
und Grabenstraße.
Conrad Vulpius,

Wiesbaden.

Zur
Ball-Saison
empfehle
Frack-Anzüge,
Smoking-Anzüge
sowie einzelne Fräcke etc., in eleganter
Ausführung fertig und nach Maass zu billigsten
Preisen.



Langgasse

Hermann Brann.

1834

Kohlen-Consum-Verein
Abelsbaldstr. 13, A. Peters, Commanditges. u. d.
Part. Adolphsallee
Empfehl. Kohlen- und Briquettes in nur bester
Qualität billigst. Lieferung und evtl. Vertheilung von Waggons-
ladungen, wie alljährlich. 504

Massentod

durch Benders automatische
Patent-Matten-u. Mansfallen
Die großartigsten Erfolge werden
mit dieser Falle erzielt. Der große Ab-
satz im In- und Auslande ist der beste
Beweis, daß sie von keiner anderen Falle
übertroffen werden. In Wiesbaden zu
haben in allen Eisenhandlungen und
Magazinen für Haus- und Küchengeräthe.
Erfinder und Fabrikant 3872
Carl Bender I.,

Sonnenberg bei Wiesbaden.

Gebr. Esser, Rheinisches Tuch-Versand-Geschäft
Aachen D.

Direkter Versand an
Beste Bezugsquelle
Fabrikate in Kamm-
Paletot, Tuch,

Priv. z. Fabrikpreisen
f. gediegene, reinwoll.
garn, Cheviot,
Buckskin.

Reichhaltige Muster-Auswahl sofort franko gegen franco.
3716 Enttäuschung ausgeschlossen.

Vertreter und Wiederverkäufer gesucht.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Schnegelberger & Hannemann. Verantwortliche Redaction: Für den politischen Theil u. das Feuilleton: Chefredacteur Friedrich Hannemann; für den lokalen und allgemeinen Theil: Otto von Westen; für den Inseratenthail: Ludwig Schmitt. Sämmtlich in Wiesbaden.